

zum Beispiel **Nr. 4**

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol

- > Mobile JA
- > Gemeinwesenentwicklung
- > Europatag 2010
- > 50 Jahre Pool
- > Jugendoffensive

[Thema]

Gemeindearbeit



Jugendstudie 2009 (2010)

Mit Spannung warten wir - die am Projekt Jugendstudie Beteiligten, die Menschen, die mit und für Jugendliche arbeiten, die Politik, die Medien und die Öffentlichkeit - alle fünf Jahre auf die Südtiroler Jugendstudie. Sollte sie doch auch die häufig gestellte Frage, wie geht es der Jugend Südtirols, beantworten (helfen).

Die Jugendstudie wird einige Annahmen aus den Alltagserfahrungen bestätigen, vielleicht einigen widersprechen, sie wird aber auch Fragen offen lassen bzw. neue Fragen aufwerfen.

Diese müssen aber auch Anlass geben, nachzufragen, in die Tiefe zu bohren, das WARUM muss thematisiert werden.

Dazu sind alle eingeladen, die in unterschiedlichen Zusammenhängen mit und für Jugendliche arbeiten, das gesamte Spektrum von Menschen, die sich in unserem Land dafür verwenden, dass Kinder und Jugendliche einen Le-

bensraum vorfinden, in dem sie gut wachsen und sich entfalten können...

So gesehen ist die Jugendstudie nicht nur ein Endprodukt eines Prozesses, der von der Erstellung des Fragebogens bis zur Auswertung der Antworten gegangen ist. Sie ist ebenso auch Startlinie für die Erforschung der Hintergründe wie für die Konzeption von Maßnahmen, die Lösungen von Problemen zum Ziel haben müssen.

Und dies alles in einem ständigen Dialog mit jungen Menschen, in einer direkten Miteinbeziehung in allen Bereichen, die sie betreffen und getragen vom Bewusstsein, dass Demokratie nicht verordnet, sondern tagtäglich von unten her neu gedacht und gebaut werden muss und kann.

Damit in 5 Jahren in der Jugendstudie 2014 festgestellt werden kann, dass „das sozialpolitische Engagement und Interesse der Jugendlichen an Politik deutlich ausgeprägter ist als noch vor 5 Jahren“.

Klaus Nothdurfter



AUTONOME PROVINZ BOZEN SÜDTIROL

 PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO ALTO ADIGE
 PROVINZIA AUTONOMA DE BULSAN SÜDTIROL



Impressum

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol • Offenlegung (Gem. § 25 Mediengesetz) • Medieninhaber (Verleger): Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung JUFF, Michael-Gaismair-Str. 1, 6020 Innsbruck • Abteilungsvorstand: HRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Waltraud Fuchs-Mair, Kooperation mit dem Amt für Jugendarbeit in Südtirol • Redaktion: Helga Baumgartner/Andres, Klaus Nothdurfter, Mag. Reinhard Macht, Mag. Christine Kriwak • Kontakt: Helga Baumgartner@provinz.bz.it oder juff.jugend@tirol.gv.at • Fotoredaktion: JUFF, Bilderbox, Amt für Jugendarbeit • Unternehmensgegenstand: „zb“ dient zur Information für die Jugendarbeit. Die Zeitschrift wird den Verantwortlichen in der Jugendarbeit und allen Interessierten gratis zur Verfügung gestellt. Grundlegende Richtung: Im „zb“ werden nach überparteilichen, sachbezogenen Gesichtspunkten und nach journalistischen Kriterien eigene und fremde Beiträge für die Jugendarbeit publiziert • Grafische Gestaltung: MEDIAMacs • Druck: Fotolito Varesco - Auer • Konzept: MEDIAMacs



inhalt

Editorial



Diesmal widmen wir uns dem Thema „Gemeindearbeit“. Die Gemeinden sind wichtige KooperationspartnerInnen, wenn es um Jugendarbeit geht.

So ist es unser Anliegen in dieser Ausgabe, verschiedenen Modellen Raum zu geben, ihre Arbeitsweisen und Absichten vorzustellen. Dass Zusammenarbeit und Vernetzung immer wichtiger werden, zeigt zum Beispiel das Interreg-Projekt zwischen Südtirol und Tirol „Jugend-Kompetenz in der Gemeindepolitik“. Hier geht es u.a. darum, die (neuen) JugendgemeinderätInnen in den beiden Landesteilen zu stärken und fit zu machen in Fragen, die die Jugend und den Umgang mit ihr betreffen.

Wie Gemeinden im Bereich Jugendarbeit zusammen arbeiten können und dabei stets der Fokus auf die Zielgruppe der Jugendlichen gerichtet bleibt, wird sehr eindrücklich vom Bericht über den Verein Mobile Jugendarbeit Innsbruck-Land Ost gezeigt. An Professionalität führt kein Weg vorbei, doch „nicht jede Gemeinde muss das Rad neu erfinden“.

Dass es aber nicht den **einen** Weg zum Erfolg gibt und auch nicht geben kann, zeigen weitere Beispiele aus Südtirol auf.

Viel Spaß beim Lesen und einen schönen Sommer wünscht

Christine Kriwak

Redaktionstermin für die nächste Ausgabe des z.B.:

31. August 2010

THEMA:
Grenzen der JA

ZUM THEMA

Partizipationsformen in Südtirol 4

Kinder? BürgerInnen!
Das Forscherspiel der Gemeinde Bozen 7

Gemeinwesenentwicklung
anhand eines Projektes des Vereins Vispa
Teresa in Bozen 8



Rechtsextremismus
Nicht alle Wege müssen neu gebaut werden 9

Tiroler Jugendoffensive
Zertifikatsübergabe in der Gemeinde Niederndorf 9

Mobile Jugendarbeit
Innsbruck-Land Ost 10

Jugend-Kompetenz in der Gemeindepolitik 12

Seitenweis 14

AKTUELLES

EUROPATAG 2010
„Europa will dich!“ 19

RESPEKT!

Jugendarbeit: Gewalt: Grenzen
Forum 20:10 – Die Fachtagung der Jugendarbeit 20

Fachstelle Burschenarbeit
- ein Beitrag zur Professionalisierung 21

Upload
Die Sieger 22

Pool-Jugendwarterraum
eine Erfolgsgeschichte seit über 50 Jahren! 23

KINDERRECHTE-SONGWettbewerb 2010 24



moveit
Jugend-Ideenwettbewerb der ARGE ALP 2010 25

Südtirol hat einen Kinder- und Jugendanwalt
Den Menschen Mut machen 26

Menschen und Jobs 28

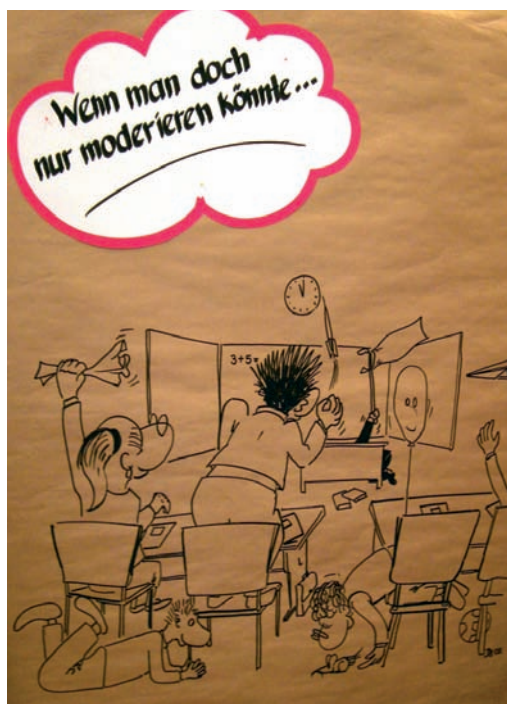
Kurz vor Schluss 30

Seite 15-18
Bildungsprogramm
zum Herausnehmen

Partizipationsformen in Südtirol

Wie ist es eigentlich um die Partizipation von Jugendlichen in Südtirols Gemeinden bestellt? Eine Studie, verfasst von Birgit Schwarz und unterstützt vom Südtiroler Jugendring (SJR), gibt Antworten.

Kinder- und Jugendpartizipation wird mittlerweile auch in Südtirol immer stärker diskutiert. Es geht hierbei um die Beteiligung der jungen Südtiroler und Südtirolerinnen an allen sie betreffenden Entscheidungen. Kinder und Jugendliche sind Experten und Expertinnen in eigener Sache. Sie selbst können viel dazu beitragen, ihr Lebensumfeld kind- und jugendgerechter zu gestalten und Fehlplanungen zu vermeiden. Durch



Wenn man doch nur moderieren könnte

Kinder- und Jugendpartizipation wird bewirkt, dass bei Entscheidungen, die das Gemeinschaftsleben betreffen, **Erwachsene, Kinder und Jugendliche gemeinsam Lösungen erarbeiten**. So können die Aspekte der Jugendlichen, die nicht



kreativer oder offener oder andere Vorzüge haben, sondern einfach nur anders sind, einfließen¹⁾.

Besonders wichtig ist hierbei die Partizipation (Teilhabe) auf Gemeindeebene, da gerade auf kommunaler Ebene die Belange des alltäglichen Lebens berührt werden: Freizeitgestaltung, Wohnen, Verkehr u.v.a.m. Seit 2004 sind die Südtiroler Gemeinden zudem per Regionalgesetz zu einer verstärkten Beteiligung minderjähriger Jugendlicher verpflichtet – und zwar sind in den Gemeindegesetzen Formen der Beteiligung minderjähriger Jugendlicher vorzusehen. Birgit Schwarz hat sich genau mit dieser Thematik beschäftigt: Im Rahmen ihrer Diplomarbeit, die im Wintersemester 2009/2010 an der Fakultät für Bildungswissenschaften und der Fakultät für Politikwissenschaften der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck erstellt wurde, fand 2009 eine **südtirolweite Erhebung zur Beteiligung von Jugendlichen auf Gemeindeebene statt**. Bei der Befragung wurden alle Gemeinden Südtirols sowie zahlreiche Vereine und Jugendorganisationen angeschrieben und um Teilnahme bei der Fragebogenerhebung gebeten.

Der Südtiroler Jugendring unterstützte die Befragung, um einen möglichst objektiven Blick auf die bisher geleisteten kommunalen Jugendbeteiligungsmo-

Das macht der Südtiroler Jugending im Bereich der Kinder- und Jugendpartizipation:

- Unterstützung bei der Konzeptarbeit für Beteiligungsprozesse und Projekte
- Moderation von Beteiligungsprozessen
- Informations- und Beratungsgespräche (bezüglich konkreter Fälle)
- Informationsveranstaltungen
- Sensibilisierungsveranstaltungen
- Vorträge für Jugendliche, Erwachsene und EntscheidungsträgerInnen



*Autorin der Erhebung
DDr. Birgit Schwarz
bei einem
Beteiligungsprojekt*

delle werfen zu können. **Die Befragung konzentrierte sich auf Beteiligungsaktivitäten für Jugendliche von zwölf bis achtzehn Jahren.** Erhoben wurden Projekte, bei denen die Jugendlichen direkten Einfluss auf die kommunale Ebene haben, zum Beispiel von der Gemeinde initiierte Modelle, von Ortsgruppen der Vereine durchgeführte Aktivitäten zur Umsetzung von Jugendinteressen im Gemeindeleben, von Jugendlichen selbst initiierte Projekte, im Jugendzentrum durchgeführte Maßnahmen und so weiter. 48 Gemeinden aus allen Bezirken Südtirols beteiligten sich an der Befragung und sendeten 62 Rückmeldungen ein. 53 der Fragebögen wurden ausgewertet, da einige Partizipationsaktivitäten doppelt oder unvollständig eingereicht wurden. Dieser Umfrage können nun zahlreiche interessante Ergebnisse entnommen werden. Ein Teil hier-

von wird im Folgenden dargestellt. Bei weitergehendem Interesse kann die Erhebung beim Südtiroler Jugending (39100 Bozen, Andreas-Hofer-Str. 36; Tel.: 0471/060430; E-Mail: info@jugending.it; auch auf der Homepage unter: www.jugending.it) angefordert werden.

In Bezug auf die Ziele und Motive für die kommunale Jugendbeteiligung in Südtirol geht aus der Diplomarbeit hervor, dass den Befragten zufolge das wichtigste **Ziel ist, den Jugendlichen die aktive Gestaltung ihrer Lebenswelt zu ermöglichen. In zweiter Linie geht es darum, die Jugendfreundlichkeit der Gemeinde zu erhöhen.**

Was die Formen der kommunalen Jugendbeteiligung angeht, so sind diese laut Studie sehr unterschiedlich gestaltet. Am häufigsten wurden „punktuelle Beteiligungsmöglichkeiten“ und „offene Versammlungsformen“ genannt, also jene Formen der Jugendbeteiligung, bei denen sich die Teilnehmenden nicht fest binden, sondern zeitlich und thematisch begrenzt ihre Meinung zu bestimmten Themen abgeben.

Die Umfrage geht auch auf die Frage ein, ob sich das Engagement der Jugendlichen auf die Entscheidung schlussendlich auswirkt: es besteht eine 50:50 Chance, dass Jugendliche Einfluss auf EntscheidungsträgerInnen und den folgenden

Entscheidungsprozess haben. **Allgemein gilt, dass die Jugendlichen in den derzeitigen Beteiligungsmöglichkeiten auf beratende Funktionen beschränkt sind (73,58 Prozent) und dass sie überwiegend kein Stimmrecht in Erwachsenengremien haben (88,68 Prozent).** Wenn die Beteiligung jedoch auf einen festgelegten Rahmen beschränkt ist, ist die Tendenz auch höher, den Jugendlichen Entscheidungsmacht und Verantwortung zu geben.

Insgesamt kommt die Studie zum Ergebnis, dass es durch alle Beteiligungsformen hindurch eine **hohe Skepsis gibt, wenn es um die Abgabe der vollen Entscheidungsmacht an Jugendliche geht.** Die jungen SüdtirolerInnen sind sowohl bei der Initiative von Jugendbeteiligung als auch bei der Umsetzung ihrer politischen Teilhabe an das Wohlwollen der erwachsenen EntscheidungsträgerInnen gebunden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass **die momentane Situation Jugendliche generell eher auf Nebenschauplätze der Beteiligung verweist.** Das Teilen von politischer Macht mit Jugendlichen wird nur sehr zögerlich und mit Skepsis vorgenommen. Doch könnte das unter Umständen ja auch für Erwachsene nicht ganz anders sein. Denn auch hier wird wohl zum Teil die Frage zu stellen sein, ob diese nun tatsächlich eine politische Beteiligungskultur erfahren, in der auch sie echte Einfluss- und Entscheidungsmacht vermissen, oder aber nicht. Der Autorin der Diplomarbeit folgend ist das vielleicht die eigentliche Frage, die wir uns stellen müssen: Wo liegen unsere politischen Handlungsräume?

Die Diplomarbeit Birgit Schwarzs zeigt auf, wie wichtig und gewinnbringend die Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist – sie zeigt aber auch auf, dass in Südtirol diesbezüglich noch einiges zu tun ist. Hier kann der Südtiroler Jugendring (SJR) unterstützend tätig werden. Der SJR initiiert und begleitet Partizipationsprojekte von Kindern und Jugendlichen. So stehen, um Partizipationsprojekte bestmöglich zu begleiten, eigens ausgebildete ModeratorInnen zur Verfügung, die bewusst nicht inhaltlich mitarbeiten, sondern nur organisatorische und methodische Hilfestellungen geben. Durch ihre langjährige Erfahrung sind sie bestens geeignet, dazu beizutragen, dass die Partizipationsprojekte gelingen und nachhaltig wirken. Interessante Projekte des SJR, die eine gelungene Mitbestimmung und Mitgestaltung

von Kindern und Jugendlichen verdeutlichen, sind zum Beispiel: Begleitung von Jugendbeiräten, Jugendprojekte zur Gestaltung von Jugendräumen, Spiel- und Freizeitplätzen oder die partizipative Erarbeitung von Leitbildern aus der Sicht von Jugendlichen. Es handelt sich hierbei immer um Formen der Demokratie, die zeigen, dass Kinder und Jugendliche nicht politikmüde sind, sondern dass sie eigene, neue Formen der Mitbestimmung suchen, wenn man sie ernst nimmt und ihnen wirklich Entscheidungskompetenzen zugesteht.

Neben der Initiierung und Begleitung von Partizipationsprojekten für Kinder und Jugendliche ist es dem SJR ein Anliegen, die Öffentlichkeit dafür zu sensibilisieren, dass Kinder und Jugendliche auch ein Recht haben, sich einzubringen und ihr Lebensumfeld mitzugestalten. Eine möglichst breite Schicht der Bevölkerung soll sich mit diesem Thema auseinandersetzen, damit Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen sich in unserer Gesellschaft verankern und festigen kann. Um das zu erreichen, werden vom Südtiroler Jugendring Informations- und Sensibilisierungsveranstaltungen, Vorträge sowie Informations- und Beratungsgespräche, bei welchen es um konkrete Fälle geht, gemacht. So können die Vorteile der Partizipation bekannt gemacht und aufgezeigt werden, wie kinder- und jugendgerechte Beteiligung aussehen kann und welche Chancen sich dadurch auftun. **Bei Interesse ist der SJR gerne bereit, auch bei Ihnen vor Ort unterstützend tätig zu werden.** Melden Sie sich einfach im SJR – Büro unter: 0471/060430 oder per E-Mail: info@jugendring.it.



Vorsitzende des SJR, DDr. Kathia Nocker, im Einsatz bei einem Projekt



Kinder? BürgerInnen!

Das Forschenspiel der Gemeinde Bozen

Das Amt für Jugend der Stadt Bozen organisierte in Zusammenarbeit mit dem VKE am im April 2010 vier Tage der offenen Tür in der Gemeinde für Bozner SchülerInnen. Die Veranstaltung wurde in Form eines **Forscherspieles** erdacht, bei dem die Kinder vorgegebene Fragen beantworten mussten, indem sie

die Gemeindeämter autonom in Gruppen von 4-5 Kindern besuchten und von den Gemeindebediensteten Informationen einholten. An der Veranstaltung nahmen 15 Klassen von zehn Grund- und Mittelschule der deutschen und Italienischen Sprachgruppe teil. Das Forschenspiel durch die Gemeindeämter dauerte ca. 2 Stun-

den. In den Tagen danach waren die Klassen aufgefordert, eine Frage für die BürgermeisterkandidatInnen zu formulieren. Die eingereichten Fragen wurden dann an die BürgermeisterkandidatInnen weitergeleitet und deren Antworten auf der Jugendwebseite der Gemeinde Bozen veröffentlicht.

Ihr wollt Genaueres nachlesen?

Unter http://www.gemeinde.bozen.it/giovani_context_generic.jsp?ID_LINK=3558&area=67 könnt ihr mehr erfahren und bei <http://www.jungegiovani.vke.it> die geforderten Maßnahmen betreffend die Jugendpolitik der Stadt Bozen nachlesen.

Gemeinwesenentwicklung

Ein Projekt des Vereins Vispa Teresa im Stadtviertel Don Bosco

Eine Erhebung über die „soziale Gesundheit“ der Stadt Bozen, die von der Gemeindeverwaltung in den letzten Jahren durchgeführt wurde, hat ergeben, dass es notwendig ist, Maßnahmen zur soziokulturellen Integration und Lösung der Konflikte, die sich zwischen den verschiedenen sozialen Gesellschaftsschichten entwickeln, zu ergreifen.

Gemeinwesenentwicklung verlangt von der Gemeinschaft, die Probleme zu erkennen, sich damit auseinanderzusetzen und Lösungsstrategien zu entwickeln. Sie bietet aber auch die Möglichkeit durch Konvergenzen, Allianzen und Professionalität, gemeinsam Aktionen zu realisieren.

Hauptziel einer gemeinsamen Gemeinwesenentwicklung ist somit, die Einbezie-

sozialen Werkstatt. Andere Initiativen folgten dann, Dank des Vereins Vispa Teresa, im Stadtviertel Don Bosco und im Viertel Casanova.

Gemeinsamkeiten in diesen verschiedenen Projekten, obwohl sie, sei es geschichtlich als auch inhaltlich, sehr verschieden waren, ergaben sich Partizipationsprozesse, die von der Bevölkerung geschätzt wurden. Idealerweise sollte

und geistiger Fitness. Wegen des großen Aufwandes an Engagement und Motivation von Seiten aller am Prozess Beteiligten, ist es wichtig einen Zeitrahmen abzustecken. In der Regel sind dies sechs Jahre, also zwei Zyklen zu je drei Jahren mit der eventuellen Option weitere drei Jahre anzuhängen. Ein bisschen flexibler kann man bei der Einbeziehung der verschiedenen „Schauplätze“ sein, da erst im Laufe des Projektes auf Vorschlag der BürgerInnen verschiedene Räume dazukommen können. In diesem Fall kann es sich um spezielle Räumlichkeiten handeln, aber auch um Höfe, Plätze, Straßen, Bars, private Häuser und informelle Orte, mit der Hoffnung dadurch auch benachbarte Gebiete anzustecken und damit flächendeckend alle Bezirke der Stadt abzudecken.

Für die Zukunft gibt es zwei Herausforderungen, die in der Planungsphase und bei der Programmierung zu berücksichtigen sind:

→ **Der Einsatz eines Vorstandes**, der fähig ist, die Leitfäden im Detail zu erarbeiten und die Interventionen zu koordinieren unter Benützung aller Netzwerke, die die Stadt momentan bietet.

→ **Die Ebene der Interventionen zu heben**, indem eine Mischung zwischen sozialen und kulturellen Interventionen entsteht.

Da jetzt der Verlauf des Projektes abgesteckt ist, tragen wir alle, die wir in der öffentlichen Verwaltung und in Vereinen arbeiten, die Verantwortung, die Projekte weiterzuführen, um uns als Teil des eigenen Stadtviertels zu fühlen und Teil der eigenen Stadt.



hung des Stadtviertels und seiner BewohnerInnen, um generationsübergreifend Möglichkeiten der besseren Zusammenarbeit und Lösungen für anstehende Probleme zu finden.

Im Oktober 2003 hat die Gemeinde Bozen dieses Projekt in der Zone Ortler Similaun initiiert, um die Entwicklung dieses neuen Stadtviertels durch aktive Beteiligung der BewohnerInnen und Einbeziehung in die Verantwortung zu fördern. Die Kultur des Vermittelns wird als „pädagogische Maßnahme“ propagiert, um Konflikte freundschaftlich zu lösen.

Diese Erfahrung, die heute fast in allen Vierteln der Stadt angewandt wird, war zweifelsohne eine Neuheit in der Gemeinde und hatte den Charakter einer

sich auch diese Koordination in Zukunft erübrigen, da die Gemeinschaft ab einem gewissen Punkt allein fähig ist, diese Rolle zu übernehmen.

In diesem komplexen Bild werden Eigenschaften wie Einbeziehung, Partizipation, Empowerment zu Schlüsselwörtern, die hier als Übereinstimmung und Kontinuität zwischen semantischer Bedeutung und sozialer Praxis zu verstehen sind. Praktisch versteht man darunter die Umsetzung aller von der Bevölkerung eingebrachten Verbesserungsvorschläge im eigenen Viertel. Dies bezieht sich auf Vorschläge zum Thema Familie, Senioren, um Lebensgeschichten, kulturelle Feiern, handwerkliche Werkstätten bis hin zum gemeinsamen Spielen und körperlicher

Tiroler Jugendoffensive

Zertifikatsübergabe in der Gemeinde Niederndorf

Als Zeichen der Wertschätzung lud Bürgermeister Christian Ritzer am 31. Mai 2010 13 JugendbetreuerInnen aus unterschiedlichen Vereinen zu einem gemeinsamen Abendessen ein. In diesem Rahmen überreichte er, im Beisein von Mag.a Daniela Redinger-Felder (JUFF-Jugend) und Mag.a Marlene Bachler (Verein Generationen und Gesellschaft), den 13 besonders engagierten NiederndorferInnen Zertifikate, die ihre mehrmalige Teilnahme an der Tiroler Jugendoffensive bestätigen.

Die Tiroler Jugendoffensive bietet praxisnahe und kostenlose Schulungen für ehrenamtliche und hauptamtliche MitarbeiterInnen in der Jugendarbeit an. Die teilnehmenden Gemeinden oder Gemeindeverbände können jeweils drei bis fünf Module (aus 13 angebotenen Modulen) buchen – jedes entspricht einer Abendveranstaltung von ca. zwei Stunden mit fachkundigen ReferentInnen und wird nach Terminabsprache in den Gemeinden abgehalten. Für die Teilnahme an mindestens drei besuchten Modulen erhalten alle TeilnehmerInnen ein Zertifikat.

In Niederndorf wurden im Zeitraum von Juni bis November 2009 fünf Module zu folgenden Themen durchgeführt:

- Umgang mit Erfolgsdruck, Ängsten und Hängern von Jugendlichen
- Jugendschutzgesetz
- Umgang mit Medien und neuen Technologien
- Mitbestimmung von Jugendlichen in Vereinen
- Strategien und Gesprächsführung in Konfliktsituationen.



Alle NiederndorferInnen gaben eine einhellige, positive Rückmeldung:

Die fünf Fortbildungen wurden inhaltlich anregend aufbereitet und im Praxis-Alltag als gut umsetzbar empfunden. Ebenso hilfreich erlebten sie die Vernetzung mit unterschiedlichsten Institutionen. Seitens der Gemeinde besteht der Wunsch nach einer Fortsetzung.

Rechtsextremismus

Nicht alle Wege müssen neu gebaut werden

Fünf-Punkte-Plan gegen Rechtsextremismus aus dem Blickwinkel Offener Jugendarbeit

Wenn auch die vor kurzem vorgestellte Jugendstudie einen verbreiteten Vorbehalt gegenüber Einwanderern feststellt, so beschreibt sie jedoch auch, dass diese Fremdenfeindlichkeit bei Menschen mit direkten Kontakten mit anderen Kulturen kaum vorhanden ist. Andere Studien zeigen weiter auf, dass Gemeinden, in denen eine Vielzahl von Jugendkulturen gefördert wird, Jugendliche weit weniger anfällig für rechtsradikale Tendenzen sind. Aus diesen Er-



Wo neue Begegnungen stattfinden, gibt es weniger Vorbehalte gegen Fremde

kenntnissen kann sich die Bedeutung der Offenen Jugendarbeit erahnen lassen, zumal gerade in Jugendtreffs und -zentren diese Vielfalt gefördert wird. Begegnung zwischen den jungen Menschen und verschiedenen Jugendkulturen gehören zum langfristigen Programm. In diesem Sinne erfüllt die Offene Jugendarbeit bereits einen wichtigen Teil des gesellschaftlichen Auftrages, benötigt dafür jedoch die notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen.

Die Ursachen für Radikalisierungen sind vielfältig, entsprechend müssen die Maßnahmen gesetzt werden. Die Förderung der kulturellen Vielfalt sowie die zunehmend wichtigen sozialpädagogischen Maßnahmen ergänzen sich mit politischer Bildungsarbeit und historischer Aufarbeitung, die für sich allein nicht viel bewirken wird. Kritisch sieht das Netzwerk der Jugendtreffs und -zentren, dass in der aktuellen Debatte der Rechtsextremismus vorrangig als Jugendphänomen bezeichnet wird und alle Maßnahmen entsprechend ausgerichtet sind. Es ist unstrittig, dass der Nährboden für Extremismen von allen Altersstufen bereitet wird und somit möglichst breit angesetzt werden muss.

Mit ihrem Fachwissen und ihren Erfahrungen kann die Südtiroler Offene Jugendarbeit jedenfalls ihren Beitrag dazu leisten, weiterhin ein Klima der Offenheit und Toleranz voranzubringen und Extremismen entgegenzuwirken.

Markus Göbl
n.e.t.z.

Mobile Jugendarbeit

Innsbruck-Land Ost

Am 1. März 1996 begann die erste Streetworkerin in Hall ihren Dienst. Seit damals bilden der Aufbau und die Vertiefung von tragfähigen Beziehungen zu einzelnen Personen und Gruppen die Grundlage für die Mobile Ju-

gendarbeit in Hall. Dies erforderte und erfordert eine kontinuierliche Präsenz an den für die Szene relevanten Plätzen. In über zehn Jahren wurden etliche Jugendliche beraten, begleitet und unterstützt. Die unterschiedlichen Aktionen und Projekte wie Tischfußball- oder Fußballturniere, Hüttenwochenenden, Ausflüge und Workshops fanden und finden großen Anklang. Bereiche wie Schule, Arbeit, Beziehung, Themen wie Sucht, Gesetz, Umgang mit Ausländerfeindlichkeit sind Inhalte der Beratungen. Aufgrund der großen Mobilität, welche schon bei Jugendlichen im Alter von zwölf bis 14 Jahren festgestellt werden konnte, wurde und wird das Angebot von Streetwork / Mobile Jugendarbeit Hall auch stark von Jugendlichen aus anderen Gemeinden,

manchmal auch Regionen, angenommen. Dies hat 2004 die beiden Gemeinden Hall und Rum dazu bewegt, aufgrund einer Jugendbedarfserhebung ein gemeindeübergreifendes Angebot der Mobilen Jugendarbeit zu starten. Die Gemeinde Absam wurde auf das Projekt aufmerksam und beteiligte sich 2007 ebenfalls. Durch die Zusammenarbeit der Gemeinden Hall, Absam und Rum, sowie dem Interesse von anderen Gemeinden an Mobiler Jugendarbeit wurden neue Weichen gestellt. Streetwork Hall wurde zum Verein Mobile Jugendarbeit Innsbruck Land Ost und zu einem regionalen Anbieter für Mobile Jugendarbeit. Sinn und Zweck ist es, die gemeinsamen Ressourcen zu bündeln und den Jugendlichen in der Region dadurch passende Angebote zu machen. Der Zusammenschluss erwies sich in diesen schon über sechs Jahren als sehr effektiv und wurde mit Jänner 2010 in eine neue Form gegossen: dem Verein Mobile Jugendarbeit IL Ost. Für die Jugendlichen ist das Angebot durch ein gemeinsames Handeln in allen Gemeinden transparent und dadurch attraktiver. Jede Gemeinde für sich bietet Anlaufstelle und Bürozeiten, wodurch sich Anfahrtszeiten bzw. Gehwege verkürzen. Daneben kann jedoch auch die Anonymität einer anderen Gemeinde beansprucht werden. Das Team und damit auch die Arbeitsprinzipien und Angebote sind jedoch unter einem Dach. Ganz einfach gesagt: Es muss nicht in jeder Gemeinde das Rad neu erfunden werden, sondern es kann auf jahrelange Berufserfahrung zurückgegriffen werden. Ein stabiles Team aus kompetenten JugendarbeiterInnen bietet somit professionelle Beratung und Begleitung in der Region.

Eine weitere Synergie ergibt sich im Bereich der Gemeinwesenarbeit. Die Lebensbedingungen der Jugendlichen können auf einer breiteren Basis – der regionalen Ebene – verbessert werden. Vernetzung mit relevanten Einrichtungen und Institutionen der Region (andere soziale Einrichtungen, Behörden, Betriebe, Eltern, Bürger, Vereine etc.) erleichtern die Interessensvertretung der Jugendlichen, Kooperationen können verbesser-

Fotos: Gina Schatzl



gendarbeit in Hall. Dies erforderte und erfordert eine kontinuierliche Präsenz an den für die Szene relevanten Plätzen. In über zehn Jahren wurden etliche Jugendliche beraten, begleitet und unterstützt. Die unterschiedlichen Aktionen und Projekte wie Tischfußball- oder Fußballturniere, Hüttenwochenenden, Ausflüge und Workshops fanden und finden großen Anklang. Bereiche wie Schule, Arbeit, Beziehung, Themen wie Sucht, Gesetz, Umgang mit Ausländerfeindlichkeit sind Inhalte der Beratungen. Aufgrund der großen Mobilität, welche schon bei Jugendlichen im Alter von zwölf bis 14 Jahren festgestellt werden konnte, wurde und wird das Angebot von Streetwork / Mobile Jugendarbeit Hall auch stark von Jugendlichen aus anderen Gemeinden,

sam wurde auf das Projekt aufmerksam und beteiligte sich 2007 ebenfalls. Durch die Zusammenarbeit der Gemeinden Hall, Absam und Rum, sowie dem Interesse von anderen Gemeinden an Mobiler Jugendarbeit wurden neue





Unsere Arbeit geschieht auf der Basis folgender Prinzipien:

- Milieunähe, Lebensweltorientierung
- Akzeptanz
- Sprachrohrfunktion und Interessensvertretung
- Ressourcenorientierung
- Freiwilligkeit und Verschwiegenheit
- Flexibilität und Mobilität
- Erreichbarkeit
- Kontinuität
- Parteilichkeit
- Kostenlosigkeit
- Niederschwelligkeit
- Geschlechtsspezifische Arbeit
- Ganzheitlichkeit

Zusammenarbeit sehen. Das große Interesse weiterer Umlandgemeinden bestätigt die Idee des Vereins: Gemeindeübergreifende jugendspezifische Angebote zu bieten. Und so wird in der Region Innsbruck Land Ost auch in den kommenden Jahren weiterhin das Motto der Mobilen JugendarbeiterInnen lauten:

Hast du Fragen? Brauchst du Infos?

- zu Schule
- zu Drogen
- bei Problemen mit deinen Eltern
- zu Partnerschaft
- zu rechtlichen Angelegenheiten
- zu Arbeits- oder Wohnungssuche
- und und und ???

dann bist du bei uns richtig.

sert und Zugangsmöglichkeiten für Jugendliche ausgebaut bzw. erleichtert werden. Wie genau sieht nun die Arbeit im Verein Mobile Jugendarbeit IL Ost aus? Wir verstehen Mobile Jugendarbeit als ein inhaltlich und methodisch eigenständiges Arbeitsfeld innerhalb der außerschulischen Jugendarbeit. Mobile Jugendarbeit arbeitet mit zumeist sozial und ökonomisch benachteiligten jungen Menschen, die den Großteil ihrer Zeit im öffentlichen Raum verbringen. Im Zentrum unserer Arbeit stehen die Interessen, Kompetenzen und Ressourcen der jungen Menschen. Ziel ist es, diese aufzuzeigen, zu stärken, zu vertiefen und im Falle auszubauen. Indem wir Jugendliche dabei unterstützen, ihre Interessen umzusetzen und auf ihre Rechte zu bestehen, wird

durch Mobile Jugendarbeit soziale Integration ermöglicht. Unsere Arbeit lebt von Langfristigkeit, Kontinuität und Beziehung und wir fühlen uns für die Themen und Probleme der Jugendlichen verantwortlich. Unsere Angebote richten sich nach den Interessen der jeweiligen Jugendlichen. Unter anderem bietet die Mobile Jugendarbeit neben Aufsuchender Arbeit / Streetwork, Gruppen-, Cliquen- und Projektarbeit auch Einzelfall-Arbeit, Begleitung, Unterstützung, Gemeinwesenorientierte Arbeit mit dem Fokus auf die Interessen, Bedürfnisse und Problemlagen der Zielgruppe etc. Der stetig wachsende Zustrom der Jugendlichen gibt den Verantwortlichen Recht, wenn sie die Zukunft der Mobilen Jugendarbeit in gemeindeübergreifender

Mag.^a Martina Steiner
Geschäftsführung Verein Mobile
Jugendarbeit Innsbruck-Land Ost
www.jugendarbeit-mobil.at,
office@jugendarbeit-mobil.at



„Jugend-Kompetenz in der Gemeindepolitik“

Die Gemeinderatswahlen in Tirol und Südtirol sind geschlagen. Die Zuständigkeiten sind zum Großteil bereits neu verteilt und auch die Verantwortlichen für die Kinder- und Jugendarbeit bestimmt. Die Gemeinde- und im Speziellen die Jugendpolitik kann also (wieder) beginnen. Wo aber starten? Welche ersten Schritte setzen? Welche rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen in Gemeinde und Land gibt es? Welche Vernetzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten bestehen? Vor allem aber: Was kann unternommen werden, dass sich junge Menschen in der Gemeinde wohl fühlen und eine Beziehung zu ihrer Gemeinde aufbauen? Was sind ihre Bedürfnisse und welche Vorstellungen haben sie von einer so genannten „guten Gemeindepolitik“?

Fragen, die wohl nicht nur erfahrene GemeinderätInnen immer wieder beschäftigen, sondern in noch größerem Ausmaße die neu gewählten PolitikerInnen vor große Herausforderungen stellen. Die Abteilung JUFF, Fachbereich Jugend des Landes Tirol und das Jugendhaus Kassianeum in Brixen, Südtirol, wollen im Zuge eines von der EU getragenen Interreg-Projektes mit dem Titel „Jugend-Kompetenz in der Gemeindepolitik“ diesen Fragen und Problemen begegnen. Im Zentrum stehen dabei vor allem die Einführung, Stärkung und inter-regionale Vernetzung der zuständigen PolitikerInnen.

Zwischen Oktober und Dezember 2010 werden dafür in einem ersten Schritt die so genannten „Aktionswochen“ durchgeführt. An Terminen in dreizehn verschiedenen Gemeinden in Südtirol und Tirol werden jeweils in dreistündigen

Abendveranstaltungen Basisworkshops zur Einführung der (neu) gewählten politisch Verantwortlichen angeboten. Dabei sollen unter anderem folgende Fragen behandelt werden: Was macht die Lebensphase Jugend so besonders? Wie ist die Rolle der für Kinder und Jugendliche zuständigen PolitikerInnen zu beschreiben?



Welche rechtlichen und finanziellen Möglichkeiten stehen ihnen zur Verfügung? Was kann Jugendarbeit? Wie gelingt es, Projekte zu planen und umzusetzen und – darin eingeschlossen – welche Methoden der Partizipation gibt es für Jugendliche, damit diese aktiv an der Gestaltung

der Gemeinden teilnehmen können? In einem zweiten Schritt werden ab dem Frühjahr 2011 Aufbauworkshops zur Vertiefung in die verschiedenen Themen, die sich aus den Aktionswochen ergeben haben, organisiert. Die Inhalte dieser Aufbaumodule orientieren sich auch an den Wünschen der TeilnehmerInnen der Basisworkshops. Dabei wird zunächst jeweils von kompetenter Hand eine inhaltliche Einführung in das jeweilige Thema präsentiert, um daran anschließend Ideen zu entwickeln, die in den jeweiligen Gemeinden bzw. über die Gemeinde- und Landesgrenze hinweg umgesetzt werden können.

Zum Abschluss des Projektes können bei einer Fachtagung im Jahre 2013 gemeinsam mit den politischen VertreterInnen sowie den VertreterInnen der Jugendarbeit aller Interreg-Länder die geplanten Ideen und Projekte präsentiert werden,

mit dem Ziel, den intensiven und überregionalen Austausch längerfristig weiterzuführen.

Daneben werden zur Anregung der Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch unter den JugendreferentInnen vor allem in den Grenzgebieten Stammtische eingerichtet, die zwei Mal im Jahr stattfinden sollen. Zu Beginn des Stammtisches wird dabei jeweils ein Impulsreferat zu einem aktuellen Thema gehalten. In der Folge sollen bei einer moderierten Diskussion wiederum mögliche gemeinsame, grenzübergreifende Projekte angedacht werden.

Der Fachbereich Jugend des Landes Tirol und das Jugendhaus Kassianeum in Brixen, Südtirol, werden für eine erfolgreiche Umsetzung der Ziele dieses Interreg-Projektes in den nächsten zweieinhalb Jahren eine intensive Zusammenarbeit pflegen. Folgende Termine für die Abendveranstaltungen der „Aktionswochen“ im kommenden Herbst stehen bereits jetzt fest: In Südtirol: 13., 26. und 27. Oktober; 02., 03., 09. und 10. November. In Tirol: 05., 06. und 12. Oktober; 16., 23. und 24. November 2010. Die Einladungen zu diesen Veranstaltungen ergehen an die Gemeinden. Interessierte können aber bereits jetzt ihre Adresse bekannt geben, damit die Einladung direkt erfolgen kann. Bei Fragen und Anregungen zu diesem Projekt melden Sie sich bitte bei den zuständigen Personen in Südtirol und Tirol, Dagmar Trafoier (Jukas/Brixen/Südtirol; dagmar@jukas.net) und/oder Andreas Kriwak (JUFF - FB Jugend/Tirol; andreas.kriwak@tirol.gv.at).

Dagmar Trafoier
Andreas Kriwak



> **Dagmar Trafoier**



> **Andreas Kriwak**

Sich um die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen kümmern

Menschen sind die entscheidenden Bodenschätze unserer Gesellschaft. Wir haben keine anderen. Kinder und Jugendliche stellen dabei einen ganz besonderen Wert dar. Sie sind nicht nur Teil einer Gemeinde oder Region, sondern sie bilden das zukünftige Fundament.

Damit Kinder und Jugendliche ihre Zukunft in ihrer Gemeinde sehen, braucht es eine Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit. Je umfassender sich Gemeinden um die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen kümmern und je früher Kinder und Jugendliche in die Gestaltung ihrer zukünftigen Lebenswelt aktiv eingebunden werden, umso mehr erhöht sich ihre Lebensqualität und umso stärker fühlen sie sich ihrer Gemeinde verbunden und verpflichtet. Das Interreg-Projekt „Jugend-Kompetenz in der Gemeindepolitik“ hat daher zum Ziel, dass jugendliche Anliegen und Problemlagen von den politisch Verantwortlichen in den Gemeinden direkter wahrgenommen und Jugendliche verstärkt an der Gestaltung des Gemeinwesens beteiligt werden. Dadurch kann erreicht werden, dass Kinder und Jugendliche sich als gleichwertige Mitglieder sehen und sich in ihrer Gemeinde wohl fühlen und sich stärker integrieren.

Damit das möglich wird, wollen wir GemeindepolitikerInnen darin unterstützen, ihr Verständnis für Jugendliche und deren Lebenssituationen und -welten zu verbessern und die Voraussetzungen für deren Einbindung in das Gemeinwesen kennen zu lernen. Dazu brauchen sie Wissen und Methoden, die ihnen durch das Projekt vermittelt werden können. Wollen GemeindepolitikerInnen erreichen, dass Jugendliche sich in der Gemeinde wohl fühlen und aktiv einbringen, braucht es unter anderem ihr Engagement für die Schaffung von Freiräumen für Jugend-

liche. Um den gegenseitigen Respekt und das Bewusstsein für Rechte und Pflichten zu fördern, bedarf es der Schaffung einer Basis für gleiche Chancen aller Jugendlichen – unabhängig von Alter, Geschlecht und Herkunft – sowie einer Grundlage für die Beteiligung und Mitbestimmung von Jugendlichen.

Viele Probleme und Entwicklungen im Jugendbereich sind nicht auf die Gemeinde beschränkt. Durch regio-



nale und interregionale Vernetzungen und Kooperationen sollen Synergien geschaffen und ein laufender Wissens- und Know-how-Transfer innerhalb und zwischen den Regionen erreicht werden. Durch die interregionale Vernetzung der PolitikerInnen wird gewährleistet, dass sie sich gegenseitig austauschen, gemeinsame Projekte planen und in der Stärkung der kommunalen Jugendpolitik gemeinsame Wege gehen können. Durch all diese geplanten Maßnahmen soll bei den Jugendlichen ein Bewusstsein für die interregionale Zusammenarbeit geschaffen werden, das sich nachhaltig auf die Entwicklung der beiden Regionen auswirken wird.

LRⁱⁿ Sabina Kasslatter Mur
LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf

Diese und andere Literatur kann entlehnt werden beim:

Fachbereich Jugend des Landes Tirol
Michael-Gaismair-Str.1, 6020 Innsbruck,
Tel. 0512/508-3592,
E-Mail: juff.jugend@tirol.gv.at

Amt für Jugendarbeit,
A.-Hofer-Straße 18, 39100 Bozen,
Tel. 0471/413370/71,
E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it

Jugend in der Gemeinde

Ein praktischer Leitfaden für die Gemeindepolitik



Die Arbeit mit und für Jugendliche stellt eine spannende Herausforderung dar. So auch in der Gemeinde. Jugendliche sind das Potential der Zukunft und bilden die Gemeinde von morgen. Viele GemeindepolitikerInnen sind sehr engagiert, um für die Jugendlichen in ihrem Ort etwas zu erreichen und um mit ihnen zu gestalten. Man sieht die Möglichkeiten, aber auch die Schwierigkeiten dieser Zielgruppe und wird bei der Arbeit mit und für Jugendliche immer wieder mit Vorurteilen konfrontiert. Im Herbst 2010 ist das Erscheinen der Infobroschüre „Jugend in der Gemeinde – ein praktischer Leitfaden für die Gemeindepolitik“ geplant. Sie wird Hintergrundinformationen, praktische Tipps für die-

sen Bereich der Gemeindearbeit, Kontaktmöglichkeiten und wichtige Links zu verschiedenen Themen beinhalten. Die Inhaltspalette ist sehr breit, sie reicht von diversen Förderungen über Jugendschutz, Suchtprävention, Gestaltung des öffentlichen Raumes, Mitbestimmung, Neue Medien bis hin zur Freizeitgestaltung. Ziel der Broschüre ist es u.a. Vorurteile gegenüber Jugendlichen abzubauen, neue Handlungsfelder zu erschließen, Kontaktmöglichkeiten aufzuzeigen, Hintergründe zu liefern etc. Manchmal genügen kleine Schritte, um eine große Wirkung zu erzeugen.

Infos: juff.jugend@tirol.gv.at
Tel. 0034 512 508 3586

Je ein Leitfaden



Zur nachhaltigen Beteiligung von jungen Menschen in **Gemeinden** und im **städtischen Bereich**. Erstellt wurde der Leitfaden von der Arge Partizipation Österreich und ist in gedruckter Form beim Amt für Jugendarbeit in Bozen und beim Fachbereich Jugend des Landes Tirol erhältlich.

„Kathi und die Gemeinde“

Filmreihe „Politik bist du!“



Die Urania Meran hat in Zusammenarbeit mit dem Amt für Weiterbildung eine Filmreihe konzipiert, in der die wesentlichen Themen der Politischen Bildung in einfacher, witziger Form an den Mann/die Frau gebracht werden können. Die Reihe, mit dem Titel „Politik bist du!“, wurde mit dem ersten Film „Kathi und die Gemeinde“ (von Evi Keifl, Eva Lageder und Georg Zeller) eröffnet, der seit 25. Februar verfügbar ist. Der Film dauert 10 Minuten und eignet sich besonders als Einstieg, Input, Eröffnung von Diskussionsabenden, Unterrichtseinheiten, Seminaren etc. für die Zielgruppe „9-99“. Die weiteren Folgen sind in Ausarbeitung.

Der Film „Kathi und die Gemeinde“ kann im Amt für Weiterbildung ausgeliehen werden. Infos: Martin Peer, Tel. 0471 413396, Martin.Peer@provinz.bz.it;



DIE BESTEN WEBTIPPS

www.quirinale.it

Ein Internetportal zur virtuellen Besichtigung und Erkundung des Quirinals in Rom

www.tirol.gv.at/wahlen

Wer in Tirol wissen möchte, wer in seiner Gemeinde für Jugendarbeit zuständig ist, kann das auf dem jeweiligen Gemeindeamt erfragen. Auf www.tirol.gv.at/wahlen sind alle Ergebnisse der Gemeinderatswahlen 2010 ersichtlich. Man kann einen Ort aufrufen und wird zur jeweiligen Gemeindehomepage mit den Kontaktdaten verlinkt.



Bildungsprogramm zum Herausnehmen

Stamser Jugendvisionen

Die diesjährigen Stamser Jugendvisionen am **11. und 12. Oktober** sind gleichzeitig die Abschluss-Fachtagung des Interreg-Projektes „Fit fürs Leben? Kompetent für den Beruf?“ und widmen sich dem **Thema „Jugend auf dem Weg in die Arbeit(slosigkeit)“**.

Neben den beiden Hauptreferaten („Brüchige Übergänge in Ausbildung und Beruf – zunehmende Herausforderungen für die Jugendarbeit?“ und „Ehrenamtliches Mentoring am Übergang Schule-Beruf: Idee, Chancen und Grenzen“), die am Montag und Dienstag Vormittag stattfinden, wird der Montag Nachmittag mit zahlreichen, interessanten Workshops gefüllt, die das Thema Jugendarbeit(slosigkeit) aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten. So finden sich Angebote zu sinnstiftenden sozialräumlichen Beschäftigungsprojekten, Mentoring und Schulstrukturentwicklung, Ehrenamtsaktionen für Jugendliche mit Migrationshintergrund, Motivational Interviewing und vieles mehr. Am Dienstag können sich die TeilnehmerInnen dann bei einem Markt der Möglichkeiten über die verschiedenen Projekte zur Unterstützung von Jugendlichen auf dem Weg ins (Berufs)Leben informieren.

Das detaillierte Programm mit Hintergrundinformationen zu den Hauptreferaten und Workshops finden Sie auf

www.tirol.gv.at/jugendvisionen
www.sozialpaedagogik-stams.at





**Jugendhaus
Kassianeum**
www.jukas.net

**Weitere Infos in der
Weiterbildungs-
broschüre des Jukas.
Die Broschüre ist
erhältlich beim:**

**Amt für
Jugendarbeit**
Andreas-Hofer-Str. 18
39100 Bozen
Tel. 0471/413370/71
Fax: 0471/412907
E-Mail: jugend-
arbeit@provinz.bz.it

**Jugendhaus
Kassianeum Jukas**
39042 Brixen
Brunogasse 2
Tel. 0472/279999
Fax: 0472/279998
E-Mail:
bildung@jukas.net

**Alle Seminare
finden im
Jugendhaus
Kassianeum in
Brixen statt und
können einzeln
besucht
werden.**

Achtung Finanzspritze!

Für die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsseminaren haben haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Jugendarbeit in Tirol die Möglichkeit, beim Fachbereich Jugend des Landes Tirol um eine finanzielle Unterstützung anzusuchen.

Eine Reise durch den Dschungel „Jugendarbeit“

Ein Einblick in das Netzwerk Jugendarbeit

Ziel und Inhalt: Was ist außerschulische Kinder- und Jugendarbeit? Was zeichnet sie aus? Welche sind ihre Ziele und Inhalte? Wie sieht das Netzwerk der deutsch- und ladinischsprachigen Kinder- und Jugendarbeit in Südtirol aus? Welche Träger sind aktiv? Was sind die Werte und Standards der Jugendarbeit und was bedeuten sie konkret für meine Arbeit? Wie sieht es mit dem Berufsbild des Jugendarbeiters / der Jugendarbeiterin aus? Welches Selbstverständnis, welche Rollen und Aufgaben haben hauptberufliche und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in der Jugendarbeit?

1. Block: 29.- 30.09.10

Die Reise durch den Dschungel „Jugendarbeit“ führt uns zu verschiedenen Jugendeinrichtungen in Bozen, Brixen bis ins Pustertal. Treffpunkt ist um 9.00 Uhr im Amt für Jugendarbeit in der Andreas-Hofer-Straße Nr. 18 in Bozen. Eine Übernachtung im Jukas und ein Grillfestl sind ebenso Teil der Reise.

2. Block: 01. – 02.12.10

Im zweitägigen Seminar geht es um eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Werten und Standards in der Jugendarbeit, um das Berufsbild eines Jugendarbeiters / einer Jugendarbeiterin und um die Rolle als Hauptberufliche/r mit allen Herausforderungen.

Referenten: *Dipl. Sozpäd. Markus Göbl* (n.e.t.z.), *Karlheinz Malojer* (AGJD), *DDR. Michael Peer* (SJR)

Einrichtungen, die besucht werden:

Amt für Jugendarbeit, Südtiroler Jugendring, Young+Direct, Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste, n.e.t.z – Netzwerk der Jugendtreffs und –zentren, Forum Prävention und Infes, Pfadfinderstamm Brixen, Jugendverein ZEK in Kiens, Jugend- und Kulturzentrum UFO in Bruneck, Jugenddienst Bruneck und Weiße Kreuz Jugend Bruneck

Anmeldeschluss: 13.09.10

Druck dich aus!

Kreative Druckwerkstatt

Ziel und Inhalt: Die kreative Druckwerkstatt bietet die Gelegenheit, die verschiedenen Drucktechniken wie z.B. Linoldruck, Monotypie, Materialdruck... auszuprobieren und zu einzigartigen Bildern zu kombinieren.

Zeit: 02.10.10

Beitrag: 70,00 Euro inklusive Material

Referentin: *Claudia Tilk*, Brixen

Anmeldeschluss: 20.09.10

Beratungsformen für sich selbst, Gruppen & Teams

Seminar

Ziel und Inhalt: Dieses Seminar bietet Strategien und Methoden, wie sich Mitarbeiter/innen in der Jugend- und Sozialarbeit in schwierigen Situationen selbst unterstützen können: zum einen in Form eines Selbstcoachings oder Focusings; zum anderen in einer gegenseitigen Unterstützung durch kollegiale Beratung und verschiedene Problemlösungsstrategien. Die Teilnehmer/innen werden unterschiedliche Methoden und Techniken kennen lernen, selbst erproben und so ihre Handlungsmöglichkeiten erweitern.

Zeit: 12. – 13.10.10

Beitrag: 140,00 Euro

Referent/innen: *Heinrich Lanthaler*, Algund; *Dr. Helga Mock*, Algund

Anmeldeschluss: 28.10.10



Was bringt Jugendarbeit?!

Tagung zur gesellschaftlichen Bedeutung von Jugendarbeit

Ziel und Inhalt: Die Jugendarbeit hat sich in den letzten Jahrzehnten als ein wichtiges Standbein in der Begleitung von Kindern und Jugendlichen etabliert. Als ein sozialpädagogisches Handlungsfeld mit vielen ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter/innen in den Kinder- und Jugendverbänden, in den Jugenddiensten und in der Offenen Jugendarbeit leistet sie wertvolle Beiträge für die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen. Immer wieder kommen auch von der Jugendarbeit wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft. Die Tagung „Was bringt Jugendarbeit?!“ greift Ansätze aus der Praxis auf und gibt Impulse für die Weiterentwicklung der Jugendarbeit.

Beitrag: Freier Eintritt

Referent/innen: Prof. Lothar Böhnisch, Christoph Engl, Ruth Goller, Heiner Oberrauch, Jugenddienst Obervinschgau, Jugendtreff Insel Isola Völs, Servizio giovani, Südtiroler Jugendring

Zukunftswerkstatt „Zukunft Heimat“

Eine gruppenorientierte Denk- und Kreativitätstechnik – Seminar

Ziel und Inhalt: Die Zukunftswerkstatt ermöglicht Erlebnisse der Motivation und Ermutigung sowie das Wecken von Eigeninitiative und Engagement. So wirkt sie sozial und politisch - Betroffene werden zu Beteiligten gemacht. Im Seminar lernen die Teilnehmer/innen die Methode in Theorie und Praxis kennen. Die Zukunftswerkstatt wird zum Thema „Zukunft Heimat“ abgehalten und ist Teil des landesweiten Projektes „ZukunftHeimatFuturoDauni“. In diesem Projekt geht es um die Frage, in welcher Welt (Heimat) wir leben wollen, was „Heimat“ für uns bedeutet und wie wir Heimat gestalten wollen.

Zeit: 15. – 16.10.10

Beitrag: 110,00 Euro

Referentin: Annemarie Felder, Bregenz

Anmeldeschluss: 01.10.10

Schöne neue Medienwelt: Jugend und ihre Medien

Praxisseminar

Ziel und Inhalt: In dem Seminar wird ein Überblick über die Entwicklungen, Möglichkeiten und Zusammenhänge der elektronischen Medien, insbesondere des Internet gegeben. Durch Ausprobieren einiger einfacher Beispiele wird die virtuelle Welt für die Teilnehmer/innen auch selbst erfahrbar, so dass schließlich für praxisorientierte Fragen Antworten gefunden werden können:

Zeit: 18.10.10

Kursbeitrag: 70,00 Euro

Referent: Dr. Armin Haller, Sterzing

Anmeldeschluss: 04.10.10

Der Islam: Die vielen Gesichter einer Weltreligion

Seminar

Ziel und Inhalt: Über eine Milliarde Menschen weltweit bekennen sich zum Islam. In Südtirol leben bereits über 12.000 Muslime, viele davon sind Jugendliche. In den nächsten Jahren werden sie noch mehr werden. Das Seminar bietet die Gelegenheit, die Glaubenswelt des Islam näher kennen zu lernen und Fragen eines Miteinanders zu erörtern.

Zeit: 19.10.10

Beitrag: 30,00 Euro

Referent: Prof. Dr. Paolo Renner, Bozen

Anmeldeschluss: 05.10.10

**Jugendhaus
Kassianeum**

www.jukas.net

**Weitere Infos in der
Weiterbildungs-
broschüre des Jukas.
Die Broschüre ist
erhältlich beim:**

Amt für

Jugendarbeit

Andreas-Hofer-Str. 18

39100 Bozen

Tel. 0471/413370/71

Fax: 0471/412907

E-Mail: jugend-
arbeit@provinz.bz.it

**Jugendhaus
Kassianeum Jukas**

39042 Brixen

Brunogasse 2

Tel. 0472/279999

Fax: 0472/279998

E-Mail:
bildung@jukas.net

**Alle Seminare
finden im
Jugendhaus
Kassianeum in
Brixen statt und
können einzeln
besucht
werden.**

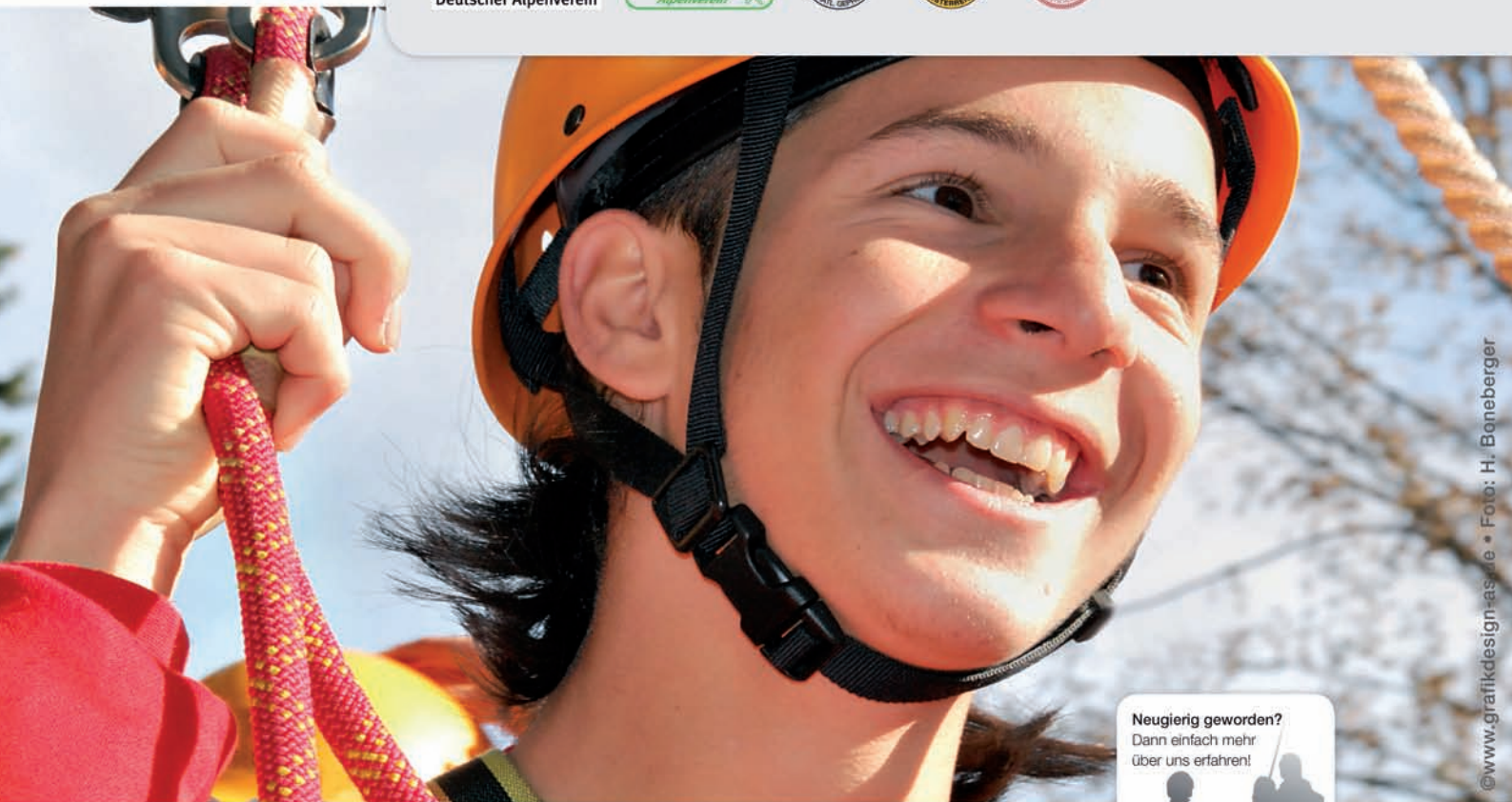
DIE AUSBILDUNG für die Arbeit in Seilgärten

- Betreuer/Retter in Kletterwäldern
- Seilgartentrainer mobil/stationär
- Prozessbegleiter in Seilgärten

Diese international anerkannten Ausbildungen beruhen auf 10 Jahren Erfahrung. Die enorme Kompetenz und die Seriosität der Trägerplattform bürgt für höchste Qualitätsstandards.



OUTWARD BOUND



InfoEck – Jugendinfo Tirol

6020 Innsbruck, Kaiser-Josef-Str. 1
E-Mail: info@infoeck.at
Tel: 0512/571799

InfoEck Imst

6460 Imst, Lutterottstr. 2
E-Mail: oberland@infoeck.at
Tel: 05412/66 500

InfoEck Wörgl

6300 Wörgl, KR Martin Pichler-Str. 23
E-Mail: woergl@infoeck.at
Tel: 050/6300 6450

EUROPATAG 2010

„Europa will dich!“



Foto: InfoEck

Am 7. Mai 2010 wurde im Einkaufszentrum Sillpark in Innsbruck unter Beteiligung vieler Einrichtungen und unter Koordination der Europaabteilung des Landes Tirol der EUROPATAG 2010 gefeiert. Auch das InfoEck – Jugendinfo Tirol, als Regionalstelle des EU-Programms JUGEND IN AKTION, war mit dabei.

In Kooperation mit BEP (Büro für Europäische Programme) und der Europaabteilung der AK Tirol berieten die JUGEND IN AKTION-MitarbeiterInnen an diesem Tag in einer Infozone mit dem Titel „EUROPA WILL DICH!“ über die interkulturellen Angebote des Programms JUGEND IN AKTION: Jugendbegegnungen, Europäischer Freiwilligendienst, interna-

tionale Trainings für JugendarbeiterInnen oder lokale Jugendprojekte. Viele junge Menschen informierten sich über diese Themen und hatten bei einer Tasse Coffee to help-Kaffee, dessen Erlös einem Caritas-Projekt in Rumänien zu Gute kam, die Möglichkeit Fragen zu stellen und mit früheren JUGEND IN AKTION-TeilnehmerInnen ins Gespräch zu kommen.

Auf dem Facebook-Account des InfoEcks konnten die Jugendlichen ihre Meinung zu drei Fragen über Europa posten – die Antworten waren vielfältig und zeigten, dass die jungen Facebook-NutzerInnen in Tirol vor allem Europa als „Friedensprojekt“ und die Angebote, im Ausland zu reisen, zu arbeiten und zu studieren, schätzen.

Auf der Hauptbühne stellte Joanna Egger das Programm Jugend in Aktion vor und

Joanna Egger von Jugend in Aktion/InfoEck informiert junge BesucherInnen über aktuelle Jugendbegegnungen

der Landesjugendreferent Reinhard Macht sprach über die Frage, welche aktuellen Entwicklungen es in der europäischen Jugendpolitik gibt. Außerdem sorgte die junge Innsbrucker Tanzformation „Urban Street Connection“ mit ihrer laufenden EU-Jugendinitiative „HipHop – Aufschrei der Straße“ für Begeisterungstürme bei den Europatag-BesucherInnen.

Beim Europatag 2010 konnte die Neugier auf europäische Themen, wie interkultureller Dialog, Mitbestimmung, Ehrenamtlichkeit und Auslandserfahrung bei vielen jungen Menschen geweckt werden. Das InfoEck/JUGEND IN AKTION-Regionalstellenteam freut sich darüber!

RESPEKT!

Jugendarbeit:Gewalt:Grenzen

Forum 20:10

Die Fachtagung der Jugendarbeit

Gewalt entsteht dort, wo es an Respekt mangelt – und Grenzen verletzt werden: Als *kalte Gewalt* grenzt sie aus – als *heiße Gewalt* missachtet und überschreitet sie Grenzen. Jugendarbeit stellt sich der Aufgabe, Achtsamkeit im Umgang mit Grenzen zu vermitteln, um Gewalt vorzubeugen. Diese Achtsamkeit nennen wir Respekt. Respekt ist es, der Begegnungen gerade mit Andersdenkenden gelingen lässt.

Er ist es aber auch, der gesellschaftliche Gleichgültigkeit als strukturelle Gewalt enthüllt. Und schließlich ist es Respekt, der in der Begegnung mit Jugendlichen innere und äußere Räume öffnet, in denen sich ihre Potentiale gewaltfrei entfalten können.

Programm:

- **„Respekt: Nahrung für die Seele!“** Mit Dieter Schindlauer, Wien
- **Brainpool**, Plenargespräch mit Dieter Schindlauer
- **„Fair Play – Über das Spiel als weites Feld – und als Grenze“**, mit Bella Bello Bitugu, Innsbruck/Ghana
- **Couchgespräch** mit den Workshopleiter/innen
- **Workshops:**
 - **„Gewaltprävention: Vom Alleingang zum gemeinsamen Durchblick“**, mit Lukas Schwienbacher, Bozen
 - **„Orientierung im (S)-Blätterwald – Medienpädagogik hautnah“**, mit Michael Guzei, Gänserndorf
 - **„Kampfesspiele“**, mit Josef Riederle, Kiel
 - **„Mädchen, das friedliche Geschlecht?!“ Gewaltbereitschaft und Gewaltakzeptanz bei Mädchen**, mit Teresa Lugstein, Salzburg
 - **„Respekt, Sprache und Demokratie“ – Wenn Grenzentester unsere Grenzen testen**, mit Kathrin Schramm, Schönwalde
- **Theatralische Stadtführung**, mit dem Theaterpädagogischen Zentrum, Brixen
- **Café Dialog**: Reports und Reflexionen aus den Workshops im Plenum
- **„Respekt – eine Zusammenschau“**, mit Gerald Koller

Das **Detailprogramm** ist im Jugendhaus Kassianeum erhältlich:
bildung@jukas.net, Tel. 0472 / 279999.

Ort: Jugendhaus Kassianeum, Brixen

Zeit: 04. – 06.10.10



Fachstelle Burschenarbeit

Ein Beitrag zur
Professionalisierung

Burschenarbeit ist Männersache

Unter Burschenarbeit (in Deutschland: Jungenarbeit) wird die geschlechtsbezogene, pädagogische Arbeit von Männern mit Buben und Burschen verstanden. Damit ist klar definiert, dass „klassische Burschenarbeit“ von Männern gemacht wird. Burschen brauchen auf ihrem Weg zum Mann-Sein erwachsene Männer, mit denen sie sich über ihr Mann-Werden und Mann-Sein auseinandersetzen können. Da es in den Lebenswelten von Buben und Burschen mehr Frauen als Männer gibt (zu Hause, in der Schule, im Jugendzentrum...) ist die besondere Bedeutung von Männern in der Burschenarbeit verständlich. Wenn Frauen mit Burschen pädagogisch arbeiten, fällt das in den Bereich der „Jungenpädagogik“. Diese Unterscheidung ist deshalb wichtig, da diese ebenso bedeutende Arbeit von den Frauen noch immer die verbreitetste ist. Buben und Burschen brauchen Erwachsene, Männer UND Frauen, die sie ernst nehmen, die sich mit ihnen auseinandersetzen und an denen sie sich reiben können. Das Spezifische an der Burschenarbeit ist die Möglichkeit der Geschlechtsidentifikation - dafür brauchen Burschen nun mal „gestandene“ Männer.

Wie die Männerberatung zur Burschenarbeit kam

Die Männerberatung Mannsbilder begann 1996 mit der Beratung von erwachsenen Männern. Schon früh gab es wiederholt Anfragen von Schulen und anderen pädagogischen Einrichtungen, ob wir nicht „etwas mit ihren Burschen machen könnten“. Aus der Beratungserfahrung mit Männern wussten wir, wie sehr sich diese mehr (oder eine andere?) Orientierung in ihrer Kindheit und Jugend gewünscht hätten. „Hätte man mir das



nur früher gesagt“, hörten (und hören) wir oft in den Beratungsstunden. So kam es, dass wir uns als Männerberater mit Burschenarbeit theoretisch und praktisch auseinanderzusetzen begannen. Die ersten „Burscheneinsätze“ in Schulen und Jugendzentren folgten kurze Zeit später. Gleichzeitig weiteten wir auch unser Beratungsangebot auf Burschen ab 12 Jahren aus. Heute ist knapp ein Viertel unserer Klienten in der Einzelberatung jünger als 20 Jahre. 2009 arbeiteten wir in 19 Workshops mit über 300 Burschen.

Fachstelle Burschenarbeit als Angebot für interessierte Männer (und Frauen)

Jeder, der Burschenarbeit macht, sollte sich kontinuierlich mit sich selbst - als Mann - auseinandersetzen. Das kann auf verschiedene Weise umgesetzt werden: in der Männerberatung Mannsbilder beginnen wird zum Beispiel jede Fortbildung und jeden Klausurtag mit Selbsterfahrung und -reflexion. Durch die ideelle und finanzielle Unterstützung des Landes Tirol, Abteilung JUFF, konnten wir die „Fachstelle Burschenarbeit“ ins Leben rufen. Mit dieser Fachstelle wollen wir besonders Män-

nern, die mit Burschen arbeiten, eine solche Auseinandersetzung mit sich selbst ermöglichen, aber auch Information und einen Ort für Austausch mit anderen Burschenarbeitern zur Verfügung stellen. Dies geschieht in Form von Fortbildungen, einem Arbeitskreis für Burschenarbeit, aber auch in der Möglichkeit von persönlichen Gesprächen in der Fachstelle. Ebenso bieten wir Workshops für Burschengruppen in Jugendzentren und für die verbandliche Jugendarbeit an.

Mag. Gotthard Bertsch

> INFO

**Fachstelle Burschenarbeit der
Männerberatung Mannsbilder**

**MANNS
BILDER**
MÄNNERBERATUNG

Koordinator:

Mag. Gotthard Bertsch,

Anichstraße 11, 6020 Innsbruck,

Tel. 0512/576644.

gotthard.bertsch@mannsbilder.at,

www.mannsbilder.at

In Kürze auch auf Facebook
zu finden!



Upload

Die Sieger

Nie Band „**Sugar from soul**“ aus Mainz hat den Musikwettbewerb „Upload“ für Jugendliche unter 30 Jahren gewonnen. Der Preis für die besten Südtiroler wurde der Rockgruppe „**Fer-begey?**“ mit Dario Monelli, Anna Monelli, Mirko Giocondo und Tiago Accarino zugesprochen. Nun können sich die Sieger auf Gutscheine für den Kauf von Musikinstrumenten, eine Italien-Tour, die Beteiligung am „Granitrock Festival“ in Oslo und am „Mei“ Festival in Faenza freuen. Außerdem können sie ein Seminar beim

Produzenten David Lenci besuchen und eine EP-Single aufnehmen. Alle Finalisten können zudem die „Upload“-Sommer School des Musikinstituts Vivaldi besuchen.

192 musikbegeisterte Jugendliche aus Italien und dem Ausland, fast 100 mehr als im Vorjahr, haben beim Wettbewerb ihr Können unter Beweis gestellt. Die jungen MusikerInnen und Bands konnten zeigen, was sie musikalisch drauf haben und sich mit anderen jungen Leuten außerhalb Südtirols messen. Der Wettbewerb

findet heuer zum dritten Mal statt und wurde auf Anregung des italienischen Amtes für Jugendarbeit gestartet.

Vier der zwölf Finalisten waren beim Abschlussfestival von Upload am 18. und 19. Juni auf den Bozner Talferwiesen zu hören, bei dem auch die bekannten Bands „Echo & the Bunnyman“ und „U.N.K.L.E.“ aus England auf der Bühne standen. Mehr als 2000 Musikbegeisterte waren am ersten Festivalabend bei den Konzerten mit dabei.



Pool-Jugendwartezimmer

Eine Erfolgsgeschichte seit über 50 Jahren!!

Vndlich ertönt die sehnlich erwartete Schulglocke. In Windeseile werden die Schulsachen eingepackt und für viele FahrschülerInnen führt der erste Weg in den POOL-Jugendwartezimmer am Innsbrucker Hauptbahnhof. So auch für den 18-jährigen Bünyamin aus Kufstein, der dazu meint: „Warum sollen wir uns am Bahnsteig langweilen, wenn im POOL ein Tischfußballtisch, eine Dartsscheibe oder verschiedenste Spiele auf uns warten? Langeweile gibt es hier nie!“ Julia, 14, aus Inzing kommt wegen der Gespräche mit den BetreuerInnen und meint dazu: „Ob für ein ernstes Gespräch oder eine lustige Unterhaltung, Peter, Petra oder Herwig haben immer ein offenes Ohr für uns. Manchmal helfen sie auch bei den Hausübungen.“ Zwischen 100 und 150 BesucherInnen, wie Julia und Bünyamin, kommen jeden Tag in den Pool.

Zu den FahrschülerInnen

gesellen sich noch Lehrlinge, Studentinnen oder junge Leute auf der Durchreise. „Stets für die Jugendlichen da zu sein – sei es für ein Gespräch, Lernhilfe oder ein lustiges Spiel – ist uns ein großes Anliegen“, so Petra Innerkofler, die neben Herwig Bucher und Peter Sandner (alle drei ausgebildete PsychologInnen) im Jugendwartezimmer für die Jugendlichen da ist. „Außerdem versuchen



wir, uns immer wieder etwas Neues einfallen zu lassen: Sei es ein Styling-Workshop, ein Tischfußball- oder Dartturnier oder ein kunterbuntes Faschingsfest“, meint sie weiter: „Im Jugendwartezimmer besteht kein Kaufzwang und sämtliche Angebote stehen unseren BesucherInnen kostenlos zur Verfügung. Dadurch entsteht eine sehr angenehme Atmosphäre im POOL. Außerdem bietet unsere kleine Kochecke allen die Möglichkeit sich schnell eine Mahlzeit zu zubereiten!“, führt Peter Sandner weiter aus, der zudem betonen möchte, „dass es bei uns im POOL mit seinen vielen BesucherInnen aus unterschiedlichsten Kulturen sehr harmonisch zugeht.“

Neben der Harmonie und Kostenfreiheit stehen auch die Niederschwelligkeit und Freiwilligkeit der Einrichtung im Vordergrund. Trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, sind



viele der BesucherInnen Stammgäste und kommen regelmäßig über mehrere Jahre. So ist der Jugendwartezimmer auch

ein Ort, an dem regelmäßig neue Freundschaften entstehen, denn so unterschiedlich die BesucherInnen auch sind, eines haben sie alle gemeinsam: Sie möchten ihre Wartezeit so sinnvoll wie möglich überbrücken.



Als eine Einrichtung des Landes Tirol gibt es den Jugendwartezimmer in Innsbruck nun schon seit über 50 Jahren. Die hierfür zuständige Landesrätin Patrizia



Zoller-Frischauf betrachtet dieses Angebot als einen wertvollen Beitrag zur Lebensqualität und Sicherheit für die Jugendlichen unseres Landes.

Der POOL-Jugendwartezimmer ist an Schultagen geöffnet von Montag bis Donnerstag 11:30 Uhr – 19:00 Uhr, am Freitag 11:30 Uhr – 17:00 Uhr und erreichbar unter der Telefonnummer 0512/586362.



KINDERRECHTE SONGwettbewerb 2010

Hast du eine Band, bist du LiedermacherIn oder habt ihr eine Schülerband?
Mach mit! Komponier & texte einen Song ... zum Thema **KINDERRECHTE** ...
Zu gewinnen gibt es tolle Preise! Schirmfrau ist Landesrätin Dr. Sabina Kasslatter Mur

Kinderrechte - Kinder und Jugendliche haben Rechte!

Die UN-Kinderrechtskonvention (KRK), welche 1989 beschlossen wurde, ist seit September 1990 im internationalen Recht verankert. Den runden Geburtstag nimmt das Jugendzentrum juze kass (Brixen) zum Anlass, die öffentliche Auseinandersetzung mit dem Thema Kinderrechte zu fördern, und schreibt einen Kinderrechte- SONGwettbewerb 2010 aus.

Die TeilnehmerInnen am SONGwettbewerb dürfen nicht älter als 30 Jahre sein, und es sind nur eigenkomponierte und -getextete Songs aller populären Musikstile zugelassen. Die Sprache der Texte ist nicht so wichtig, aber sollten folgende Inhalte haben:

Gleichbehandlung: Die Kinderrechte garantieren allen Kindern und Jugendlichen die gleichen Rechte, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Abstammung, Religion usw.

Kindeswohl: Als oberstes Prinzip bei allen Maßnahmen, die Kinder und Jugendliche betreffen, muss deren Wohl berücksichtigt werden.

Mitbestimmung: Alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht, ihre Meinung zu äußern. Diese soll bei allen Entscheidungen, die sie betreffen, Berücksichtigung finden.

Preise:

Platz 1: 40 Stunden Tonstudio mit Techniker

Platz 2: Gutschein für Workshops nach Wahl im Wert von 500 Euro

Platz 3: Gutschein für Musikausrüstung, im Wert von 300 Euro

Prämierung

Diese findet am 20.11.2010 im Rahmen eines Konzertes statt.

Einsendeschluss ist der 24.10.2010. Sende deinen Song auf CD, an das Jugendzentrum juze kass, Brunogasse 2, 39042 Brixen. Wettbewerbsbedingungen und Informationen zur UN-Kinderrechtskonvention unter www.juze.it

Schirmfrau: Landesrätin Dr. Sabina Kasslatter Mur

Projektpartner: Amt für Jugendarbeit, Südtiroler Landtag, Raiffeisenkasse Eisacktal

Jugend-Ideenwettbewerb der ARGE ALP 2010

Wir alle sind ein Teil unserer Gesellschaft! Und wir alle können sie aktiv mitgestalten!

Aber um ein friedliches künftiges Miteinander zu gewährleisten, ist „Respekt“ vor unseren Mitmenschen, vor der Natur und Umwelt, aber auch vor sich selbst der wesentlichste Grundsatz. Ein Leitmotiv, dass viele immer wieder aus den Augen verlie-

ren... Was können wir tun, dass sich alle Menschen in unseren Ländern wohl fühlen? Was können wir verändern, um mehr Gerechtigkeit zu schaffen? Was brauchen wir, damit wieder Vertrauen entstehen kann? Nicht von Angst, Pessimismus, Verunsicherung oder reaktionärem Denken soll unsere Gesellschaft geprägt sein, sondern was wir brauchen sind Zuversicht,

Mut und Widerstand, Hoffnung, Gerechtigkeit, Optimismus, Solidarität, Integration, Freiheit... und Respekt vor uns selbst, anderen und unserer Umwelt!

Mit dem Projekt „move it“ laden wir alle Jugendlichen zwischen 14 und 26 Jahren in den ARGE-ALP-Ländern ein, sich mit dem Thema „Respekt“ auseinanderzusetzen!

move it - Bewegt etwas! Helft uns, diesen Gedanken weiterzutragen!








Preise

Die 10 besten Ideen werden von einer kompetenten internationalen Jury mit einem Preis von **1.500,00 Euro** ausgezeichnet. Ein Geldbetrag, der helfen soll, die Aktion oder das Projekt umzusetzen.

Alle Siegerinnen und Sieger sind zur Abschlussveranstaltung am **16. Oktober 2010 im Schloss Tirol/Südtirol (Meran)** eingeladen!

Programm Abschlussveranstaltung

Samstag 16. Oktober
 Anreise
 18.00 Uhr Vorstellung der Siegerprojekte und feierliche Preisverleihung
 19.30 Uhr Buffet
 21.00 Uhr Konzert

Sonntag 17. Oktober
 10.00 Uhr Kultureller Programmpunkt
 12.00 Uhr Mittagessen und Abreise

Die Kosten für die Teilnahme (Fahrtspesen, Übernachtung, Verpflegung, Eintritte) übernehmen die Veranstalter.

Teilnahmebedingungen

Zur Bewertung eingereicht werden können Konzepte, Skizzen oder Planungen. Je kreativer, verrückter, unkonventioneller, schräger die Ideen sind, umso besser! Plakataktionen, Musik, Film, Theater, Literatur usw. – alles ist möglich. Ob alleine, in einer Gruppe oder mit der gesamten Schulkasse.

Abgabetermin

Die Ideen müssen innerhalb 1. Oktober 2010 an info@moveit2010.eu geschickt werden.

Benützt dafür einfach den Upload rechts oben mit Formular zu euren Kontaktdaten.

Südtirol hat einen Kinder- und Jugendanwalt

Den Menschen Mut machen

Liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
in der Kinder- und Jugendarbeit,

als im Jahr 1945 der Zweite Weltkrieg sein lang ersehntes Ende fand, waren die Schlachtfelder mit Leichen übersät. In den Konzentrationslagern hatte man Millionen Menschen wegen ihres Glaubens (Juden) vergast, ebenso wurden Homosexuelle oder politisch Andersdenkende, Menschen besonderer Abstammung (wie Sinti und Roma) oder Menschen mit Behinderungen systematisch ermordet. Durch die zerbombten Städte fegte ein Wind der Verzweiflung, Kinder weinten einsam um ihre Eltern, Mütter horchten angsterfüllt in die Nacht hinaus. Die Menschen blickten auf das Grauen, das sie umgab und das System über sie gebracht hatte, und erkannten, dass es Maßstäbe, Regeln und festgeschriebene Rechte brauchte, die unantastbar das Gut der menschlichen Würde sichern und für alle Zukunft, für alle Völker und die nachfolgenden Generationen bewahren sollten.

Wenige Jahre später (10.12.1948) setzten die Oberhäupter jener Staaten der Welt, die in der Vollversammlung der Vereinten Nationen Platz genommen hatten, ihre Unterschrift unter ein Dokument, das als „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ bekannt ist. Im Artikel I dieses Dokuments findet nach all den Kriegswirren eine Erkenntnis schriftliche Formulierung, die man Jahrzehnte lang verloren, vergessen, verdrängt, vergast, ermordet, getreten und verraten hatte und die mich, wenn ich sie so lese, doch immer wieder tief berührt:

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.“

Es handelt sich dabei um keinen Glaubenssatz, um keine philosophische Maxime, es war dies nicht der Beginn eines Romans und nicht der Anfang einer Rede. Dies waren die historischen Worte der Vertreter der Welt, vereint unter dem Schirm der Vereinten Nationen, bemüht im Ringen um eine neue Welt mit unantastbaren Werten.

Viele Jahre später, am 20.11.1989, wurde – in Weiterführung des Geistes der 1948

unterzeichneten Erklärung – ein weiteres Dokument verfasst, das „Übereinkommen der Vereinten Nationen für die Rechte des Kindes“, das alle Staaten unserer Erde (mit Ausnahme von USA und Somalia) ratifiziert haben und das die Rechte der Schwächsten, nämlich der Kinder, spezifisch anerkennt und international schützt.

Zur Überwachung der Umsetzung dieses Abkommens, das die Wahrung der Würde des Kindes zum Inhalt hat, sowie all der anderen internationalen, nationalen und regionalen Bestimmungen zum Schutz der Minderjährigen wurde nun im Jahre 2010, 21 Jahre nach der Unterzeichnung der UN-Kinderrechtskonvention, der erste Kinder- und Jugendanwalt Südtirols eingesetzt. Damit folgt Südtirol dem Beispiel zahlreicher Regionen Italiens. Bereits vor Verabschiedung der UNO Kinderrechtskonvention hatte das Veneto als erste Region Italiens ein Gesetz zur Einführung einer KIJA erlassen; danach folgten die Regionen Friuli - Venezia - Giulia, Marche, Lazio, Emilia Romagna, Molise und Campania. Ein Blick über die Staatsgrenze zeigt, dass in allen neun Österreichischen Bundesländern Kinder- und Jugendanwaltschaften bestehen, ebenso in den meisten europäischen Staaten, wenngleich mit unterschiedlicher Namensgebung, unterschiedlichen Zuständigkeiten, unterschiedlicher Struktur und Ansiedelung.

Damit trägt Südtirol den Forderungen des UN-Komitees für die Rechte des Kindes Rechnung, das eine verfassungsrechtliche oder zumindest eine gesetzliche Verankerung der Einrichtungen zum

Schutz der Menschenrechte (hier Kinderrechte) fordert. Der KIJ-Anwalt wird vom Südtiroler Landtag mit einer 2/3 Mehrheit gewählt, ist beim Landtag angesiedelt, unabhängig und weisungsfrei. Die gesetzliche Verankerung, der Bezug auf die UN-Konvention, die Ansiedelung, der Bestellungsmodus und die Unabhängigkeitsgarantien verleihen der Kinder- und Jugendanwaltschaft somit weitgreifende Autorität und Legitimation, ganz im Sinne der internationalen Standards zum Schutz der Kinderrechte. Die Aufgaben des KIJ-Anwaltes sind vielfältig und weit gefächert, doch alle sind sie nach einem wesentlichen Grundwert ausgerichtet: die Wahrung der Würde des Kindes. Ich kann nicht oft genug daran erinnern, denn die Perversion eines jeden Systems kann (eigentlich muss) spätestens dann entlarvt werden, wenn die Umsetzung seiner – durchaus auch scheinbar „rechtmäßig“ erlassenen und „ordentlich“ eingehaltenen – Rechtsvorschriften konkret die Verletzung der Würde eines Menschen und im spezifischen Fall (was noch schlimmer ist) eines Kindes bewirkt. Anders gesagt: eine Bestimmung, eine Norm, ein Gesetz, ein Zustand – egal wie perfekt – ist immer dann pervers, wenn im Resultat ein Grundrecht eines Kindes verletzt wird. In der Realität, wie sie uns täglich weltweit, in Europa, in Italien und leider auch hier in Südtirol begegnet, gibt es zahlreiche Situationen (und die meisten von euch werden ein Lied davon singen können), die rechtlich (und insbesondere bürokratisch) einwandfrei sind, praktisch aber nach Wahrung der Würde des Menschen schreien.

Viele Menschen haben oft nicht den Mut, die Ungerechtigkeit zu benennen,

denn sie fürchten sich vor dem System oder der Obrigkeit oder – noch seltsamer – sie verbeugen sich mit aufrichtiger Ehrfurcht vor dem System wie vor einer Autorität und ziehen es vor, es zu wahren auch für den Preis, dafür die Ungerechtigkeit in Kauf zu nehmen. Noch öfter aber stehen Menschen betroffen und ohnmächtig vor dem System. Dieser Zustand wird spätestens dann unerträglich und unverantwortlich, wenn Kinder die Leidtragenden sind, die – als Spielball der Menschen, Bürokraten oder Systeme – nicht wachsen können und seelisch leiden oder gar im Namen eines Konzeptes, Rechtes oder Gesetzes zugrunde gerichtet werden. Das Resultat entlarvt die Perversion des Systems. Entweder man findet in solchen Situationen legitime Auswege (wie z.B. Ausnahmen zur Regel) oder das System muss sofort geändert werden. Denn ein System, das keine Auswege zulässt, ist unmenschlich, weil das System sich nach dem Menschen richten muss und nicht umgekehrt und weil das Leben unter Menschen immer Ausnahmen und Auswege braucht.

Die Aufgabe der KIJ besteht nun darin, den Menschen Mut zu machen, und gemeinsam mit Ihnen Wege zu finden, wie man rechtmäßig und legal aufstehen und Lösungen aufzeigen kann, damit die Kinder in Würde wachsen können. Ich bin mir durchaus bewusst, dass dieser Weg ein Kampf gegen Windmühlen werden könnte, mit allen bekannten Konsequenzen, doch ich vertraue auf das Gute im Gewissen der Menschen und darauf, dass sie den legitimen Einsatz der KIJ unterstützen werden. Ich bin voll aufrichtiger Hoffnung, dass ich mit meinem Einsatz ihr Vertrauen verdienen und dann gemeinsam mit ihnen in Problemfällen Lösungen finden kann. Dabei ist es meine Erfahrung, dass besonders Menschen, die sich beruflich oder ehrenamtlich Kindern und Jugendlichen zuwenden, eine wahrhaftige Einstellung zur Menschlichkeit haben, was mich umso mehr anspornt, ihrem Beispiel zu folgen.

In diesem Sinne, möchte ich euch zurufen, dass ich die Türen der ersten Kinder- und Jugendanwaltschaft Südtirols weit öffnen möchte für alle, die sich mit redlichem Herzen dem Anliegen der Wahrung der Würde der Kinder und Jugendlichen dieses Landes verschreiben, damit wir uns gemeinsam für das Gute – gerade auch im Einzelfall – bemühen wollen, zum Schutz der Würde des Kindes in unserer Zeit.

Herzlich

RA Dr. Simon Tschager
Kinder- und
Jugendanwalt



Menschen & Jobs

> BOZEN

Sandra Zöschg aus Völlan ist seit Anfang Mai Buchhalterin bei SKJ und KJS. Ihre Ausbildung absolvierte sie in der Le-wit Meran, Sie ist seit 2007 berufstätig.



→ **Sandra Zöschg**

Ihre große Leidenschaft ist das Theaterspielen. Bereits seit dem Kindergartenalter steht sie auf der Bühne. In der Theatergruppe Völlan engagiert sie sich im Ausschuss.

Sie freut sich auf eine spannende, erfahrungsreiche Zeit in diesen neuen Arbeitsumfeld!

> EPPAN

Tanja Stuefer ist 23 Jahre alt und kommt aus St. Pauls bei Eppan. Seit Jänner 2010 arbeitet sie in Teilzeit als Jugendarbeiterin im Jugendtreff „Jump“ in Eppan. Sie hat 4 Jahre Pädagogik in Innsbruck studiert, ihr Schwerpunkt war die psychoanalytische Erziehungswissenschaft. Zurzeit schreibt sie noch an ihrer Diplomarbeit, für die mittlerweile nur mehr wenig Zeit übrig ist. Tanja war schon immer an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen interessiert,



→ **Tanja Stuefer**

deshalb ist sie schon seit längerem im Bereich der Kinder- und Jugendfreizeit tätig. Die Arbeit im „Jump“ bereitet ihr jeden Tag Freude und Spaß. Tanja ist hauptsächlich für die Betreuung und die Mädchenarbeit zuständig.

> BOZEN

Monika Tomas arbeitet seit kurzem (21.06.2010) als Mitarbeiterin der Geschäftsstelle des Südtiroler Jugendrings. Sie wird insbesondere in den Bereichen Partizipation, Qualitäts- und Konzept-



→ **Monika Tomas**

entwicklung sowie Öffentlichkeitsarbeit tätig sein. Sie ist Tirolerin und seit ca. 4 Jahren in Südtirol, hat Rechtswissenschaften studiert und war zuvor unter anderem Geschäftsführerin der SVP-Frauenbewegung und im Katholischen Familienverband.

> OBERVINSCHGAU

Birgit Ramoser ist 25 Jahre jung und seit Mai als Jugendreferentin im Jugenddienst Obervinschgau tätig. Während ihres Studiums zur Sozialpädagogin bzw. Erziehungswissenschaftlerin hat sie umfangreiche Erfahrungen in verschiedenen



→ **Birgit Ramoser**

sten sozialen Einrichtungen gesammelt und möchte nun ihr gesammeltes Wissen in die Unterstützung und Förderung der Jugendarbeit einfließen lassen! Ihr Anliegen ist vor allem die Vorstellungen und Zukunftsvisionen der Kinder und Jugendlichen zu unterstützen und für sie bzw. mit ihnen Räume und Gegebenheiten zu schaffen, in der sie sich entwickeln, Neues entdecken und sich untereinander austauschen können. Im

Menschen & Jobs

Privaten trifft man sie ständig auf Achse mit Freunden oder beim Sport.

> INNSBRUCK

Sabine Riegler ist seit Anfang Juni 2010 als neue Bildungsreferentin bei der Katholischen Jungschar Innsbruck tätig.

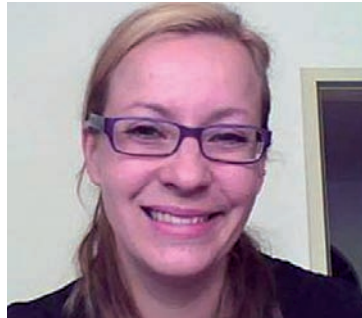


→ **Sabine Riegler**

Nach ihrer Matura hat sie einige Jahre Biologie an der Leopold-Franzens-Universität studiert. Außerdem ist sie seit Jahren in der Jugendarbeit des Roten Kreuzes tätig. Sabine vertritt Barbara Preining während ihrer Karenz und wünscht ihr für ihre Zukunft viel Glück.

> INNSBRUCK

Tanja Sommer ist die neue Jugendbetreuerin im Jugendzentrum Hötting West. Als Psychologin wird sie den Jugendlichen mit Rat und Tat zur Seite stehen. In ihrer Freizeit macht Tanja die Ausbildung zur tiergestützten Therapie und ihr Hund Balu soll ein Therapiehund



→ **Tanja Sommer**

werden. „Es war schon immer mein Wunsch mit Jugendlichen zu arbeiten“, sagt sie und freut sich schon sehr auf ihre neue Tätigkeit in Hötting West. Tanja wünscht sich eine gute Zusammenarbeit in ihrem Team und hofft, die Jugendlichen in ihrer Entwicklung unterstützen und fördern zu können.

> INNSBRUCK-LAND

Innsbruck-Land. Seit Mitte Mai 2010 arbeitet **Mag.^a Barbara Eberhard** bei der Mobilen Jugendarbeit Innsbruck-Land Ost.



→ **Barbara Eberhard**

Vor kurzem hat sie das Studium der Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Integrative Pädagogik/Psychosoziale Arbeit abgeschlossen und sich dabei ebenso für den Bereich der Interkulturellen Pädagogik interessiert. Ihr Tätigkeitsbereich in der Mobilen Jugendarbeit umfasst neben Streetwork auch Mädchenarbeit. Ihres Erachtens ist es für Jugendliche bedeutsam Ansprechpersonen zu haben, denen sie in dieser Zeit der Veränderungen und der Identitätsfindung vertrauen können und die ihnen begleitend und unterstützend zur Seite stehen.

> INNSBRUCK-LAND

Daniel Ladstätter arbeitet seit Anfang Mai 2010 beim Verein Mobile Jugendarbeit Innsbruck-Land Ost. Dieser Verein ist derzeit für die Gemeinden Hall i.T., Absam und Rum zuständig. Im September diesen Jahres wird er das Studium der Sozialen Arbeit am MCI abgeschlossen haben. Neben der aufsuchenden Jugendarbeit in den drei Gemeinden ist er auch noch einmal wöchentlich als Fahrradkurier in Innsbruck tätig.



→ **Daniel Ladstätter**

R S C H L U S S • K U R Z V O R S C H

Jugendfragebogenaktion

der Gemeinde Jenesien 2010



JENESIEN | Die Gemeindeverwaltung von Jenesien hat in enger Zusammenarbeit mit den ElternvertreterInnen der Grund- und Mittelschule von Jenesien sowie dem Jugenddienst Bozen-Land eine Fragebogenaktion für Kinder und Jugendliche in der gesamten Gemeinde gestartet. In dieser Befragung ging es um die Zufriedenheit der Kinder und Jugendlichen mit den Angeboten und Strukturen, die sie in Jenesien und den Fraktionen Afing, Glaning und Flaas vorfinden. Die Fragen beschäftigten sich mit Themen wie: Wohnsituation in der Gemeinde Jenesien, Freizeitangebote, Vereine, Verkehrsmittel... Anfang Juni wurden die Ergebnisse vorgestellt. Von



den 480 Fragebögen, die an alle 9-21 Jährigen der Gemeinde verschickt wurden, kamen 113 ausgefüllt retour. Grundsätzlich sind die Jugendlichen mit ihrer Wohn- und Freizeitsituation zufrieden. Besonders gefragt ist der heuer bereits zum fünften Mal stattfindende Jugendsommer. Einige Wünsche waren aber doch erkennbar. So wünschen sich die über 14 jährigen mehr Angebote im Jugendraum. Auch die Ausgelmöglichkeiten bzw. angebotenen Veranstaltungen am Wochenende für diese Altersgruppe sind ausbaufähig. Für die OberschülerInnen, die in Bozen

zur Schule gehen, ist die Busverbindung oft nicht ideal. Auch bei den Spielplätzen gibt es von den Jugendlichen einige Verbesserungsvorschläge. So wünschen sich manche eine Flutlichtanlage beim Fußballfeld oberhalb des Jugendraumes. Nach der Sommerpause werden sich Gemeindeverwaltung, Elternvertreterinnen und Mitarbeiter des Jugenddienstes treffen, um weitere Schritte zur Verbesserung der genannten Wünsche in Angriff zu nehmen.



SKJ mit neuem Ziel

BOZEN | Nach einem erfolgreichen Arbeitsjahr, hat sich SKJ bereits neue Ziele gesteckt. Im nächsten Arbeitsjahr möchte sich SKJ mit dem Thema „Identität“ auseinander setzen. Höhepunkte werden der Weltjugendtag in Madrid sein, bei dem die SKJ in einem Monat mit über 70 Jugendlichen aus Südtirol vertreten sein wird, sowie das Taizétreffen in Rotterdam und die alljährliche Basisausbildung für SKJ- Mitglieder. Mit der Herbsttagung im September startet das neue Arbeitsjahr.

Rocken für den guten Zweck

Bereits zum vierten Mal ging heuer am 8. Mai in Villanders das „Sunside music festival“ über die Bühne. Die Einnahmen des Festivals werden dabei jeweils für einen guten Zweck bestimmt. Stolze 10.500 Euro konnten heuer an „Südtirol hilft“ übergeben werden.

Vor vier Jahren hatten die Jugendgruppe Villanders mit Unterstützung des Jugenddienstes Klausen damit begonnen, die Idee für ein Festival in die Tat umzusetzen. Heute hat die Veranstaltung Kultstatus. Monatelange Vorbereitungen und der intensive Einsatz lohnen sich doppelt: Eine erfolgreiche Veranstaltung und eine stolze Summe für einen guten Zweck sind ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann. Möglich ist dies alles durch den freiwilligen Einsatz zahlreicher Helfer und den Gruppen, die auf ihre Gage verzichten. Der neu gewählte Bürgermeister von Villanders, Walter Baumgartner dankte den Jugendlichen für ihren beispiel-

Bürgermeister Walter Baumgartner (ganz rechts), (Am Scheck von links nach rechts) Martin Pfeifhofer (Südtirol hilft), Michael Hofer (Jugendgruppe Villanders), Magdalena Mayr (Jugenddienst Klausen).



haften Einsatz und sicherte auch für die nächsten Jahre die Unterstützung durch die Gemeinde zu. Martin Pfeifhofer, Vostandsmitglied von Südtirol hilft, bedankte sich bei der Scheckübergabe recht herzlich bei Magdalena Mayr vom Jugenddienst Klausen, Michael Hofer von der Jugendgruppe Villanders und den Jugendlichen für ihren Einsatz. Mit dem Geld könne wieder Familien in Südtirol, die in eine Notlage geraten sind, geholfen werden.

Jugenddienste AKTIV

Was die Jugenddienste bewegt.



Die Vorsitzenden der Jugenddienste Südtirols trafen sich zur alljährlichen Vollversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste (AGJD). Im Mittelpunkt stand ein Erfahrungsaustausch zwischen den Jugenddiensten. Bezirksjugendzentrum, Streetworker und „Arbeit vor Ort“ sind nur einige der Schlagworte.

Die Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste (Dachverband der 18 Jugenddienste Südtirols, des Jugendbüros

Passeier und von Nöus Jëuni Gherdëina) lud zur alljährlichen Vollversammlung ein. Neben der Verabschiedung der Jahresabrechnung der AGJD stand vor allem der Erfahrungsaustausch zwischen den Jugenddiensten im Mittelpunkt. So berichteten die Vorsitzenden über die zahlreichen Aktivitäten der Jugenddienste vor Ort. Dabei wurden Themen wie Bezirksjugendzentrum, Jugend- und Kulturwochen, Partizipationsprojekte, Streetworker und „Arbeit vor Ort“ angesprochen. Einen Schwerpunkt möchten die Jugenddienste in Zukunft auf verstärkte Öffentlichkeitsarbeit setzen.

Aber nicht nur die Jugenddienste berichteten über ihre Aktivitäten vor Ort, sondern auch die Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste. Die AGJD beschäftigt sich zur Zeit u. a. mit dem Berufsbild der Jugendarbeit, einem neuen Zusatzvertrag, dem Projekt „Treno della memoria“. Weiters kümmert sich die AGJD mit der Ausarbeitung neuer Werbematerialien für die Jugenddienste sowie dem Ausbau des Intranet, einem internen Bereich der Jugenddienst-Homepage www.jugenddienst.it, der den Jugenddiensten die Arbeit vor Ort erleichtern soll. Auch religiöse Themen kommen bei der AGJD nicht zu kurz, dafür wurde eigens der Arbeitskreis Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit wieder neu eingerichtet.

BERATUNG

young+direct

Vertrauliche und kostenlose Beratung für junge Menschen

 **Ruf uns an**
8400 36 366

 **Schreib uns**
online@young-direct.it
www.young-direct.it
Postfach 64 · 39100 Bozen

 **Besuch uns**
A.-Hofer-Str. 36 · 39100 Bozen
T 0471 060 420


centaurus
SCHWUL-LESBISCHE INITIATIVE SÜDTIROL

Infogay
Tel. 0471/ 976342
Di von 20.00
bis 22.00 Uhr
infogay@centaurus.org

Lesbianline
Tel. 0471/ 976342
Do von 20.00
bis 22.00 Uhr
lesbianline@centaurus.org


FORUM PRÄVENTION

Forum Prävention
Talfergasse 4 - 39100 Bozen
Tel.: 0471/324801
Fax: 0471/940220
Internet: www.forum-p.it
E-Mail: info@forum-p.it


INFES

infes
Fachstelle für Essstörungen
Talfergasse 4 - 39100 Bozen
Tel.: 0471/970039
Fax: 0471/940220
Internet: www.infes.it
E-Mail: info@infes.it
Info-Beratungszeit:
nach vorheriger Terminvereinbarung

Elterntelefon
Anrufzeiten:
Mo - Sa 10-12 Uhr
Mo - Fr 18-20 Uhr
www.elterntelefon.it
Grüne Nummer: 800 892 829


BERATUNGSSTELLE
COURAGE

Beratungsstelle
COURAGE
Boznerplatz 1
A - 6020 Innsbruck
Mi & Do, 16 - 20 Uhr
Tel. +43 699 1661663
E-Mail: innsbruck@courage-beratung.at
Internet: www.courage-beratung.at

Jugenddrogenberatung
Jugend- & Sexualberatung


Wir beraten und begleiten Jugendliche und deren Bezugspersonen.
6020 Innsbruck
Dreiheiligenstraße 9
Öffnungszeiten: Di - Do 14:00 - 16:00 Uhr
Do 18:00 - 21:00 Uhr
Und nach terminlicher Vereinbarung
Telefon: 0512/580808
Onlineberatung: www.z6online.com
E-Mail: drogenberatung@z6online.com
jugendberatung@z6online.com

Kontakt + Co


kontakt+co
SUCHTPRÄVENTION · JUGENDROTKREUZ
kontakt+co Suchtprävention
Jugendrotkreuz
Bürgerstr.18
6020 Innsbruck
Tel.: 0512/585730
Fax: 0512/585730-20
E-Mail: office@kontaktco.at
Internet: www.kontaktco.at
Öffnungszeiten:
Mo - Do 8.00-16.00 Uhr

Kinder & Jugendanwaltschaft für Tirol


Sillgasse 8
6020 Innsbruck
Tel.: 0512/508-3792
Fax: 0512/508-3795
E-Mail: kija@tirol.gv.at
Internet: www.kija.at/tirol
Öffnungszeiten:
Mo-Do: 8-12 Uhr
und 14-17 Uhr,
Fr: 8-12 Uhr


Landesverband Lebenshilfe Onlus

Landesverband Lebenshilfe Onlus
Angebote für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung
Dr.-Streiter-Gasse 4, 39100 Bozen

Sexualpädagogische Beratung
Tel.: 0471 062530
Handy: 348 8817350
E-Mail: s.beratung@lebenshilfe.it

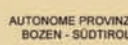
Kontaktbörse Schatzkiste
Vermittlung von Freundschaften und Partnerschaften
Tel.: 0471 062530
Handy: 348 8817350
E-Mail: schatzkiste@lebenshilfe.it

INFORMATION


InfoEck - Jugendinfo Tirol
Kaiser-Josef-Straße 1 | 6020 Innsbruck
+43 (0)512/571799 | info@infoeck.at
InfoEck - Jugendinfo Imst
Lutterottstraße 2 | 6460 Imst
+43 (0)5412/66500 | oberland@infoeck.at
InfoEck - Jugendinfo Wörgl
KR Martin Pichler-Str. 23 | 6300 Wörgl
+43 (0)50/6300-6450 | woergl@infoeck.at
www.mei-infoeck.at

BILDUNG


Bildungshaus Kassianum
BRUNOGASSE 2
39042 Brixen
Tel.: 0472/279900
Fax: 0472/279998
E-Mail: bildung@jukas.net
Internet: www.jukas.net

ÄMTER



Amt für Jugendarbeit
A.-Hofer-Str. 18
39100 Bozen
Tel.: 0471/413370/71
Fax: 0471/412907
E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it
Internet: www.provinz.bz.it/kulturabteilung/jugendarbeit


Freiwilliger Zivildienst
Amt für Kabinettsangelegenheiten - Präsidium
Crispisstraße 3
39100 Bozen
Tel.: 0471/412036
Fax: 0471/412139
Internet: www.provinz.bz.it/zivildienst
E-Mail: marcella.pacher@provincia.bz.it

Fachbereich Jugend des Landes Tirol


Michael-Gaismair-Str. 1
6020 Innsbruck
Tel.: 0512/508-3586
Fax: 0512/508-3565
E-Mail: juff.jugend@tirol.gv.at
Internet: www.tirol.gv.at/jugend
Öffnungszeiten:
Mo - Do: 8 - 12,
und 13 - 16 Uhr,
Fr: 8 - 12 Uhr